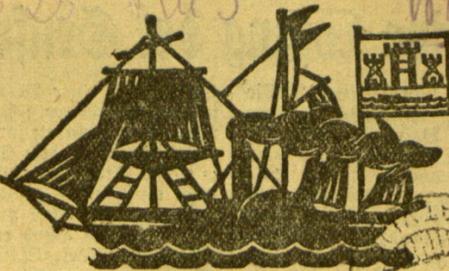


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 63 Memel, Dienstag, den 16. März 1926 78. Jahrgang

Das Memelland als Zünglein an der Waage

Kowno, 10. März

Von unserm gelegentlichen Mitarbeiter in Kowno wird uns geschrieben:

Auf der ersten Sitzung dieser außerordentlichen Seimsession versuchten die Bauernführer ein Attentat auf das Wahlgesetz...

Die oppositionelle Stimmung im Lande wird, wie man meint, in erster Linie den Sozialdemokraten zugute kommen.

Trotzdem erscheint die Lage des Minderheitenblocks in diesem Augenblick nicht als rosig.

Die Seimwahl-Stimmbezirke im Memelgebiet

Eine Bekanntmachung des Innenministers Endzjalaitis setzt auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes...

Kreis Memel:

- 1. Aglohen (Amtsbezirk Aglohen) 2. Barjchten (Amtsbezirk Barjchten) 3. Buddelkehnen (Amtsbezirk Buddelkehnen)...

Memel Stadt:

- 22. Memel I 23. Memel II 24. Memel III 25. Memel IV 26. Memel V 27. Memel VI 28. Memel VII 29. Memel VIII 30. Memel IX 31. Memel X 32. Memel XI 33. Memel XII

Kreis Pogegen:

- 34. Baubeln (Amtsbezirk Baubeln) 35. Dingken (Amtsbezirk Dingken) 36. Galsdon-Joneiten (Amtsbezirk Galsdon-Joneiten)...

- 39. Coadjuthen (Amtsbezirk Coadjuthen) 40. Laugszargen (Amtsbezirk Laugszargen) 41. Neppertlauken (Amtsbezirk Neppertlauken)...

Kreis Heydekrug:

- 61. Heinrichsfelde (Amtsbezirk Heinrichsfelde) 62. Verfishken (Amtsbezirk Verfishken) 63. Groß-Augstmalmoor (Amtsbezirk Groß-Augstmalmoor)...

Kreise suchte die christlich-demokratische Regierung durch verschiedene Lockmittel zu gewinnen...

Die christlichen Demokraten sind nämlich sehr schlau und kämpfen nach Jesuitenart mit einem zweischneidigen Schwert.

politik, die eigentlich nichts anderes als eine Kontributionspolitik war, diese Leute hochstäblich verarmt.

Eben darauf verließen nun jetzt die christlichen Demokraten. Sie inspirierten ihren Gewährsmann, Herrn Holzberg, daß er mit Umgebung der jüdischen Seimfraktion ein Gesetzprojekt...

Etwa 7 Millionen Wähler für das Volksbegehren

* Berlin, 15. März. (Funktspruch.) Wenn auch die Ergebnisse von Sonnabend und Sonntag über die Eintragungen zum Volksbegehren erst am Montag im Zentralwahlamt zusammengerechnet werden...

Pläne über Zurückziehung französischer Besatzungstruppen

* Paris, 13. März. (Funktspruch.) „Petit Journal“ glaubt zu wissen, daß man in militärischen Kreisen zwecks Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen gemäß den Abmachungen von Locarno die Frage der Zurückziehung folgender Truppenteile studiere...

Deutsche Kreditaktion für den deutschen Osten

Der Antrag des Ausschusses für Disfragen im Deutschen Reichstag, daß die Reichsregierung ersucht werden soll, alsbald eine große Kreditaktion durchzuführen, welche die Deutschen im Osten des Deutschen Reiches...

Militarisierung oder Abrüstung Rußlands

○ Moskau, 15. März. (Priv.-Tel.) Im Gegensatz zum Kriegskommissar, der der Militarisierung Rußlands das Wort redet, äußerte sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare in Petersburg dahin, daß die Rüstungen eingeschränkt, wenn nicht gar eingestellt werden sollten...

Förderung des russisch-estnischen Handelsverkehrs

○ Reval, 15. März. (Priv.-Tel.) Der Sowjet-Handelsvertreter ist nach Moskau gefahren, wie in hiesigen Geschäftskreisen vorausgesehen wird, zur Regelung der russisch-estnischen Handelsbeziehungen weiter beizutragen...

47 Listen zu den Parlamentswahlen in Estland

○ Reval, 15. März. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend wurden 47 Kandidatenlisten zu den Parlamentswahlen eingereicht, als erste die sozialistische Liste.

Kownos Kampf mit Eis und Wasser

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter erhalten wir die folgende Schilderung über die Ueberschwemmungskatastrophe in Kowno:

Kowno hat eine schwere Woche hinter sich. Die Hochwassergefahr hielt die Bevölkerung die ganze Woche hindurch in panischer Spannung. Schon in der Nacht vom 5. zum 6. März wurde man durch die Alarmglocken der Feuerwehreinheiten aus dem Schlafe geweckt, so daß gegen 4 Uhr schon alles auf der Straße war. Hier bot sich den Blicken ein Bild jeltfamster Art. Von beiden Seiten war die Stadt arg überschwemmt. Das Wasser in den beiden die Stadt umfassenden Flüssen, der Memel und der Wilja, war derart gestiegen, daß es rasch über die Ufer hinausging und sich über ganze Stadtteile ergoß. Namentlich die Wilja hatte eine weite Strecke in etwa 1 Kilometer Breite übersutet, so daß in mehreren Straßen die Häuser bis über die Fenster im Wasser standen. Dieses war wie aus unsichtbaren Quellen hervorgequollen. In vielen Höfen, die zumeist abseits vom eigentlichen Wassergebiet lagen, hatten sich ganze Seen gebildet, und man wußte nicht, woher eigentlich das Wasser gekommen war. Nach dem ungewöhnlichen Wasserandrang und der Stärke der Eisdecken auf beiden Strömen war gleich anzunehmen, daß man es hier mit einer hochstehenden Hochwassergefahr zu tun hat, die nicht von heute auf morgen zu beschwören ist. Man mußte sich also von vornherein auf einen längeren Kampf mit Eis und Wasser einrichten. Fürs erste wurde den vom Hochwasser Betroffenen, die ihre Wohnungen verlassen mußten, Unterkunft in Kasernen verschafft, während die Speiseanstalten für ihre Verpflegung sorgen sollten. Die Bemittelteren quartierten sich in den Hotels ein, die denn auch so überfüllt waren, daß während der ganzen Woche in keinem einzigen Hotel auch nur ein Schlupfwinkel zu bekommen war. Es wurde eine Kommission aus Militär- und Zivilingenieuren gebildet, die fortwährend in der Stadtverwaltung tagte und von hier aus wie ein Generalstab die Operationen leitete, die in Sprengungen der Eisdecken bestanden. Bald wurde oberhalb, bald unterhalb Kowno, bald auf der Memel, bald auf der Wilja geprengt. Aber es half nichts, mauerfest lagen die Eisdecken auf den Flüssen unbeweglich da.

So vergingen einige Tage. Am Dienstag war bei Ditta das Eis auf der Memel gebrochen, und das Wasser flutete stromabwärts. Es war also für Kowno noch ein höheres Anschwellen des Wassers zu befürchten. Tatsächlich trat dieses auch bald ein. Am Mittwoch begann das Wasser langsam, aber stetig zu steigen. Donnerstag war der kritischste Tag. Es häuften sich Anzeichen, die das Schlimmste befürchten ließen. Man war auf eine totale Ueberschwemmung beinahe der ganzen Stadt gefaßt und hatte dementsprechend die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Der Bevölkerung war bekanntgegeben worden, daß ein Signal der Feuerwehreinheiten das Zeichen sein würde, daß der Wasserstand den gefährlichen Punkt erreicht habe. Die Bewohner der niedriger gelegenen Stadtteile sollten dann mit ihren Sachen von den unteren Stockwerken in die oberen flüchten. Für alle Fälle wurde eine Flottille von Rähnen und Booten bereitgestellt. Verschiedene Verbände wurden mobilisiert, und ein ganzer Hilfsdienst sollte organisiert werden. Den Bäckern war nahegelegt worden, für größere Mehlvorräte zu sorgen. Man hatte sich also sozusagen auf eine Belagerung eingestellt. Der dumpfe Donner der Sprengungen und die unausgesetzte Kanonade, die alle Häuser der Stadt erschüttern machten, konnten in der Tat die Vorstellung einer Belagerung wachrufen. Inzwischen stieg das Wasser immer mehr, und die Panik der Bevölkerung wurde immer größer. Manche zogen es sogar vor, überhaupt nicht mehr die Wohnungen zu verlassen, um nicht womöglich auf der Straße vom Wasser überumpelt zu werden.

Da kam endlich die glückliche Wendung, und die Feuerwehreinheiten brauchten nicht mehr in Aktion zu treten. Auf der Wilja löste sich das Eis und brach sich über weite Wiesenflächen weit hinter Kowno einen Weg nach der dort inzwischen eisfrei gewordenen Memel. Im Nu verschwand das Wasser in der Stadt. Auch das Wasser in der Memel sank um die Hälfte. Die überschwemmten Straßen wurden wieder passierbar, und alles strömte dorthin. Namentlich die Wiljastraße, die jetzt den Anblick eines wahren Schlachtfeldes bietet, wurde viel besucht. Ueberall sind die Spuren der Verwüstungen und Vernichtungen. Granaten hätten keine schlimmeren Verheerungen anrichten können. Die Brücke, die einzige Verbindung zwischen Kowno und der Vorstadt Wiliampol-Slaboda, ist zerstört. Von hier ab ist die gesamte Wiljastraße von ungeheuren Eismassen förmlich verbarrikadiert, so daß ein Durchkommen unmöglich ist. Es ist ein Wunder und ein Glück zugleich, daß die kolossalen Eisbollen, die berghoch ganz dicht vor den Häusern gestaut liegen, nicht noch ein wenig weiter vordringen und die Häuser zertrümmerten. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer und vorläufig noch garnicht abzusehen. In mehreren Industrieanlagen sind große Vorräte von Fertigfabrikaten und Rohstoffen vernichtet worden. Am schlimmsten daran sind jedoch die Haus- und Ladenbesitzer. Viele von ihnen, die sich auch früher nur leidlich über Wasser hielten, sind jetzt buchstäblich verarmt. In den Läden sind die Waren vernichtet und in den Häusern sieht es nicht besser aus. Defen und Küchenherde sind eingestürzt, die Möbelstücke umgekippt und beschädigt, von Hausgeschirren und anderen hauswirtschaftlichen Sachen schon garnicht zu reden. Manches ist ganz zerbrochen, manches vollständig unbrauchbar gemacht. Um die Häuser wieder instandzusetzen und wohnbar zu machen, sind Summen erforderlich, die für den überwiegend armen Teil der Betroffenen geradezu unerhörlich sind. Das Geld ist unbeschreiblich. Eine große Hilfsaktion ist eingeleitet worden. Der Staat hat 100 000 Lit angewiesen. Die Stadtverwaltung hat ein Komitee gegründet, das die Hilfsaktion leiten wird. Auch die private Hilfe hat sich der Betroffenen angenommen. Alles das ist aber wie ein Tropfen im Meer, so daß man ermunnen war, auch Amerika um Hilfe anzurufen, die auch zugesagt wurde. Kowno hat schon lange nicht eine solche Ueberschwemmung erlebt.

Noch keine Lösung der Genfer Krise

* Genf, 15. März. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter des „W. Z.“ erzählt, haben die gestrigen Besprechungen eine materielle Fortentwicklung der Lage gegenüber gestern nicht gebracht. In Unterredungen zwischen den deutschen und den schwedischen Delegierten wurde der beiderseitige Standpunkt klargestellt und erläutert. Auch zwischen Stresemann und Briand wurden Besprechungen abgehalten, in denen die verschiedenen Lösungsversuche, insbesondere auch der deutsche Vorschlag, durchberaten wurde, die Frage der Ratserweiterung einer Kommission zu unterbreiten. Der auf gestern 5 Uhr nachmittags angelegte Tee der Ratsmächte wurde in letzter Stunde abgesetzt. Es ist anzunehmen, daß er heute stattfindet. Im übrigen bleibt es bei der für Dienstag in Aussicht genommenen Vollversammlung.

Wie der Vertreter des „Matin“ in Genf meldet, hat die gestern Abend von Stresemann und Briand abgehaltene zweistündige Unterredung noch zu keinem Ergebnis geführt. Gestern sei vorgeschlagen worden: Alle Mitglieder der nichtständigen Sitze sollen zusammen zu rücken. Dadurch würde durch die im September nötige Neuwahl Polen ohne Zweifel seine Rechnung finden, aber es sei nicht leicht, die sechs Mächte davon zu überzeugen, daß es nötig sei, im gemeinsamen Interesse zu verzichten. Der Vertreter des „Matin“ hebt jedoch hervor, daß seit Sonnabend Frankreich und Deutschland direkt miteinander verhandeln und daß Chamberlain diesem freundschaftlichen Quell beizuhelfen. Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien“ glaubt, daß der ganze Kampf sich jetzt nur noch um die Frage des Zeitpunktes bewege. Eine Vertagung wäre allerdings für die alliierten Mächte nicht erwünscht. Der Berichterstatter des „Devoir“ nimmt an, daß Schweden zugunsten Polens im September auf seinen Sitz verzichten wolle. Der Vertreter des „New York Herald“ in Genf berichtet, es sei keineswegs sicher, daß, wenn die Frage der Erweiterung des Völkerbundesrates vor die Vollversammlung gebracht werden sollte, eine Mehrheit für die Zulassung Polens erzielt werde. Die britischen Dominions seien allem Anschein nach gegen die Zulassung Polens, ebenso wie viele andere kleine Nationen. Die Franzosen suchen mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Angelegenheit vor die Völkerbundsversammlung gebracht werde.

Vor der Entschcheidung?
* Berlin, 15. März. (Funkpruch.) Der „W. Z.“ zufolge geht die Ansicht der deutschen Delegation in ziemlich positiver Form dahin, daß Hoffnung besteht, vielleicht noch am heutigen Tage einen ganz neuen Einigungsversuch zum Abschluß zu bringen. Die Geheimhaltung des Rates, die gestern Sonntag nachmittag, stattfinden sollte, um eine Antwort Schwedens auf verschiedene ihm gemachte Vorschläge zu erhalten, ist auf heute vormittags 10 1/2 Uhr vertagt worden, weil Schweden gestern noch nicht in der Lage war, eine Antwort zu erteilen. Inzwischen hat Schweden einen Vorbescheid aus Stockholm erhalten. Im deutschen Delegationslager herrscht der Eindruck vor, daß der heutige Montag die tatsächliche Entscheidung bringen wird.

Neue Beratungen
* Genf, 15. März. (Funkpruch.) Die Ratsmitglieder sind heute vormittags 11 Uhr im Generalsekretariat zu einer neuen nicht offiziellen Besprechung zusammengetreten, die bis kurz nach 1 Uhr dauerte. Die Besprechung soll heute nachmittag in einer auf 4 30 Uhr angesetzten öffentlichen Ratssitzung, die jedoch keinerlei Bezug auf die gegenwärtigen Verhandlungen haben wird, fortgesetzt werden. Die auf morgen angesetzte Sitzung der Völkerbundsversammlung wurde auf Mittwoch vormittag verschoben.

... und neue Lösungsversuche
* Genf, 15. März. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter des „W. Z.“ aus den Kreisen der deutschen Delegation erzählt, hat sich nach deutscher Auffassung eine gewisse Modifikation der Gesamtlage durch eine Anregung Schwedens ergeben, daß eine Vergrößerung des Rates nicht stattfinden solle. Es handelt sich dabei nicht darum, daß eine Vergrößerung des Rates nicht stattfinden darf, vielmehr soll der Gedanke einer eventuellen Zurverfügungstellung des schwedischen Ratsitzes gerade dazu dienen, den schwedischen Standpunkt unbedingt aufrecht zu erhalten. Man geht dabei ferner aus von dem unbedingten Wunsch, im Interesse des Völkerbundes alles zu tun und jedes auch nur denkbare Opfer zu bringen. Daß hierbei natürlich weitgehende Entschlüsse von den einzelnen Delegationen zu fassen wären, liegt auf der Hand. Ueberdies steht auch die Stellungnahme der Völkerbundsversammlung zur eventuellen Neukandidatur durchaus noch nicht fest. Gegenüber allen damit zusammenhängenden Kombinationen ist daher Zurückhaltung geboten, obgleich nicht zu leugnen ist, daß auf diesem Wege möglicherweise eine Lösung gefunden werden könnte, die dem schwedischen Standpunkte der unbedingten Zurückhaltung des Rates in seinem heutigen Umfang gerecht würde. Jedenfalls seien die in Genf verammelten verantwortlichen Staatsmänner ohne Ausnahme nach wie vor bemüht, eine möglichst beschleunigte Lösung der so überaus schwierigen Lage zu finden. Wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, wird die Modifikation betreffend Schweden von polnischer Seite kritisiert, da man diesen Ausweg als wenig würdig für den Völkerbund und für Polen empfinde.

* London, 15. März. (Funkpruch.) „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, alle Bemühungen Deutsch-

lands, sich einer Vermehrung der Ratsitze zu widersetzen, hätten sich als erfolglos erwiesen. Wenn eine Mehrheit für die Schaffung eines neuen Ratsitzes außer dem Deutschlands zustande käme, so könne Deutschland eine solche Entscheidung vielleicht annehmen. „Daily Chronicle“ schreibt, daß Briand nach einer Besprechung mit Dr. Stresemann gestern Abend erklärt habe, daß selbst die französischen Delegierten gegebenenfalls jetzt ihr Veto gegen die Aufnahme Deutschlands einlegen würden. Der Berichterstatter schließt, wenn die Erörterungen scheitern sollten, so würden die Intriganten zu beweisen versuchen, daß der Bruch deshalb erfolgte, weil Deutschland „persönliche“ Angebote ablehnte. Würde ein Gerechtigkeitsgefühl in der Welt vorhanden sein, so werde dieser Versuch sicherlich misslingen.

Moskau triumphiert
O Moskau, 15. März. (Priv.-Tel.) Die Krise in Genf von den Sowjetblättern mit unverhohlener Schadenfreude beurteilt. Es werden neue Staatsgruppierungen analysiert um den kühnsten Hypothesen viel Raum gewährt. Die hiesigen Zeitungen geben dem Grafen Reventlow Recht, daß Deutschland dem Völkerbund nicht beitreten sollte, sie geben zu gleicher Zeit aber auch die Meinungsäußerung des deutschen Sozialdemokraten Landberg wieder, wonach der Rätebund im Interesse des Friedens rege Beziehungen zum Völkerbund anbahnen sollte.

Die Presse in Genf
Aus der vom „Offiziellen Journal“ der Völkerbundsversammlung veröffentlichten Liste der Pressevertreter geht hervor, daß sich unter den insgesamt 250 Journalisten, die sich in Genf aufhalten, 58 Deutsche und 4 Desterreicher befinden. Anwesend sind ferner 30 Schweizer, 23 Franzosen, 20 Engländer, 17 Polen, 10 Italiener, 8 Spanier, 8 Südslawen, 4 Portugiesen, 4 Belgier, 3 Schweden, 2 Russen und 2 Rumänen. Auch die überseeische Presse ist vertreten von 18 Nordamerikanern, 4 Südamerikanern und zwei Japanern. Ferner sind ein griechischer und ein türkischer Journalist anwesend.

Zur Lage um Damaskus
Wie Havas aus Beirut berichtet, nimmt das französische Oberkommissariat in Syrien zu einem ausländischen Funkpruch vom 10. März Stellung, wonach alle Ausländer davon in Kenntnis gesetzt worden seien, Damaskus unverzüglich zu verlassen, denn die Offensive der Drusen würde alsbald beginnen und zum Allah Mohammed habe Kuneitra eingenommen und 1000 Einwohner massakriert, um dafür Rache zu nehmen, daß die Franzosen seinen Sohn gefolter hätten. Das französische Oberkommissariat in Syrien erklärt alle diese Nachrichten für falsch. In einer weiteren Meldung wird betont, daß es ebenfalls unrichtig sei, daß die Franzosen im Verlaufe eines Gefechts bedeutende Verluste gehabt hätten. In dieser Depesche wird die erste Meldung auf eine englische Quelle zurückgeführt.

Kurze Nachrichten
Das Befinden des früheren deutschen Reichszanzlers Fehrenbach zeigt eine langsame Besserung. Der Kranke hat die Nacht zum Montag ohne Beschwerden verbracht und fühlte sich Montagvormittag wohl.
Aus Washington wird gemeldet: Für das am 30. 6. endigende Verwaltungsjahr steht die deutsche Einwanderung mit 35 402 Einwanderungsbewilligungen an der Spitze. Die Zulassungsquote für die deutsche Einwanderung ist 51 227.

Neues vom Tage

178 Tote bei einem Quanaalück
San Jose (Costa Rica), 15. März. (Funkpruch.) Zwischen Alajuela und Cartago entgleiste auf der Eisenbahnbrücke über den Villalobos-Fluß ein mit etwa 1000 Ausflüglern besetzter Eisenbahnzug. Ein Wagen stürzte in den Fluß. Die Zahl der Toten und Verwunden wird auf nahezu 300 geschätzt. Nach einem später eingegangenen Telegramm sind bei dem Eisenbahnunglück circa 178 Personen getötet und 75 verletzt worden.

Son Port Limon ist ein Hilfszug mit Sanitätspersonal an den Ort des Eisenbahnunglücks abgegangen. Der verunglückte Zug bestand aus sechs Wagen. Entgleist sind die drei letzten Wagen. Sie stürzten 50 Fuß tief in den Villalobos-Fluß. Das Unglück ereignete sich gestern vormittags 8,15 Minuten.

Berlin, 15. März. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Paris stieß auf dem Bahnhof Domoy-Berneuil in der Nähe von Paris eine einzelne Maschine einem Personenzug in die Flanke. 35 Reisende wurden verletzt, zum Teil schwer.

Explosion in einer Waffenhandlung
Berlin, 13. März. (Funkpruch.) In einer Waffenhandlung in Mailand entfiand gestern nachmittag eine Explosion. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

In der Wohnlaube verbrannt
Berlin, 15. März. (Funkpruch.) Am Sonntag Abend geriet in Grünau bei Berlin eine Wohnlaube in Brand, als die Bewohner bereits schliefen. Während es gelang, einen siebenjährigen Knaben zu bergen, kam ein achtfähriges Mädchen in den Flammen um. Die Mutter und die Großmutter erlitten furchtbare Brandwunden.

Drei Bergleute vom Gestein erschlagen
Hindenburg, 15. März. (Funkpruch.) Am Sonntag früh um 6 Uhr setzten in einem Betriebe der Concorbia-Grube die Kohlen infolge eines sogenannten Gebirgschlags ab und verschütteten drei vor Ort befindliche Arbeiter. Die Bergungsarbeiten mußten infolge neuer Gebirgsbewegungen zeitweilig eingestellt werden. Die Bergung der Verschütteten hat bisher nicht erfolgen können. Es wird jedoch kaum damit gerechnet werden

Gewerkschaftliche Steuerforderungen

* Berlin, 15. März. (Funkpruch.) Auf dem dritten nationalen Gewerkschaftskongress des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, der am Sonntag in Berlin begann, wurden Entschlüsse gefaßt, in denen u. a. verlangt wird: Angemessene Verteilung der Steuerlast zwischen direkten und indirekten Steuern, Ablehnung einer Senkung von Besitzsteuern ohne entsprechende Senkung der Verbrauchssteuer, Herabsetzung des Steuerfußes der Lohnsteuer für die kleineren Einkommen und die Leibigen, ausschließliche Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau, grundsätzliche Zustimmung zum Arbeitsgerichtsgesetz, aber nicht Zulassung der Reichsämter für die erste Instanz, Einziehung aller Gewerkschaftsvertretern zu Handelsvertragsverhandlungen und zu den Arbeiten für die Modernisierung und Rationalisierung der deutschen Wirtschaft, Beschränkung der Abwanderung vom Lande in die Städte im Interesse der Einordnung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß, umfassende Bauernbefreiung. Der Kongress wird am Montag fortgesetzt.

Konferenz der Arbeitsminister
* London, 15. März. (Funkpruch.) Die internationale Konferenz zur Erörterung der Arbeitszeitfrage ist heute vormittag im Arbeitsministerium eröffnet worden.

Emil Warburg mit dem Adlerschild des Reichspräsidenten ausgezeichnet
* Aus Berlin wird berichtet: Der Reichspräsident hat dem ehemaligen Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Wilhelm Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Emil Warburg, zu seinem 80. Geburtstag eine gleichzeitige Ueberreicherung eines Glückwunschschreibens den Adlerschild des Reichspräsidenten mit der Inschrift: „Emil Warburg, dem Begründer der deutschen Experimentalphysik, zum 9. März 1926“ verliehen. Der Adlerschild ist eine bronzene Plakette, die auf einem Bronzefuß liegt und auf der Rückseite die Widmungsschrift trägt.

Letzte Sportmeldungen
Victoria-Altenstein gegen Stettiner Sportklub 2:4 (2:1)

* Altenstein, 15. März. (Tel.) Der Kampf um die Valtentmeisterschaft zwischen Victoria-Altenstein und Stettiner Sportklub hatte einen äußerst offenen Charakter. In der 14. Minute ging Stettin auf breiter Front zum Angriff vor. Seine Offensive erreichte in der 18. Minute die erste Ecke, der gleich darauf eine Ecke für Victoria folgte, die aber erfolglos blieb. In der 35. Minute gelangte für Victoria der erste Ball in das Netz von Stettin, demhalb darauf der zweite folgte. Stettin konnte in der ersten Hälfte keinen Erfolg erringen, in der zweiten Hälfte aber nicht nur ausgleichen, sondern mit vier Toren siegreich das Spiel beenden. Mit dem Treffen ist die Serie der nach Altenstein gelegten Valtentkämpfe abgeschlossen.

B. f. B. Königsberg gegen Danziger Sportklub 6:0 (2:0)

* Danzig, 15. März. (Tel.) Die Danziger Mannschaft spielt gewiß guten Fußball, der aber bei kritischer Betrachtung unter keinen Umständen über dem der augenblicklichen Danziger Liga-Mannschaften (Schulpolizei und 1919 Neufahrwasser) steht. Obwohl die Königsberger Mannschaft weit unter ihrer Form spielte, vermochte sie dennoch über die Danziger mit 6:0 (2:0) und 3:0 (1:1) Edenverhältnis für B. f. B. zu siegen.

Steuerprotestkundgebung in Mainz
Mainz, 11. März. (Tel.) Circa 12 000 Landwirte, Bürger und Weinbändler veranstalteten gestern hier eine Steuerprotestkundgebung und nahmen eine Entschlüsselung an, in der u. a. gefordert werden: Abänderung der Steuergesetzgebung, Veseitigung der Wein- und Schaumweinsteuer, eine Zollpolitik, die eine Ernährung des deutschen Volkes mit deutschen Erzeugnissen ermöglicht, baldige Wiederherstellung der Realzölle, weitestgehende Vereinfachung der Steuergesetzgebung, Festlegung eines Existenzminimums für den Landwirt, Umgestaltung der sozialen Fürsorge und Umgestaltung des Reichswirtschaftsrats in ein dem Reichstage gleichgeartetes Wirtschaftsparlament. Nach der Kundgebung gegen die Teilnehmer in langen Demonstrationen gegen unter Vorantragen schwarzer Fahnen ab.

Gift statt Serum
Wien, 13. März. (Funkpruch.) Vor einiger Zeit starben in einem Säuglingsheim in Baden bei Wien sechs Säuglinge. In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Ärzte teilte Professor Dr. Grabner mit, daß der Tod dieser Säuglinge nicht, wie von Regierungseite mitgeteilt, auf eine Verletzung des Diphtherieserums zurückzuführen sei, sondern darauf, daß anstatt des Diphtherieserums ein starkes Gift verwendet worden sei. Diese Mitteilungen riefen in der Gesellschaft der Ärzte große Sensation hervor.

Brennende Woll- und Baumwolllager
Paris, 15. März. (Funkpruch.) Wie „Havas“ aus Lille berichtet, ist in einem Block von Woll- und Baumwolllagern in Fourcoing eine Feuerbrunst ausgebrochen. Der Sachschaden beläuft sich bereits auf mehrere Millionen. Die Feuerwehr, die den Brand bekämpft, hat 60 Arbeiterwohnhäuser, die ebenfalls vom Brande bedroht waren, räumen lassen.

Verurteilte Spritschnuggler
Hensauk, 15. März. (Funkpruch.) Zwei Mitglieder der Delegation des neulich wegen Spritschnuggels hier eingebrachten deutschen Dampfers „Stegfried“ wurden zu je 2000 Kronen Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Dampfer ist beschlagnahmt worden.

Lokales

Memel, den 15. März 1926

Die Eisbrecher bis Ruß vorgezogen

Das Wasserbauamt Tilsit hat am Sonntag, den 14. März folgende Meldung herausgegeben: Die Eis- und Wasserstandsverhältnisse sind im Wesentlichen unverändert. Die Eisbrecher sind bis Kilometer 100,5 vorgezogen.

Am Montag, den 15. März, wurde folgende Meldung veröffentlicht: Auf der Memel herrscht oberhalb Kowno schwacher, unterhalb Kowno starker Eisgang. Eis sind die Eisverhältnisse unverändert. Die Eisbrecher arbeiten bis 700 Meter unterhalb der Brücke bei Ruß durchgeführt. Das Wasser steigt im oberen Stromgebiet: Die Wasserstände sind folgende:

	15. 3.	14. 3.	13. 3.	12. 3.
Kowno	3,03	3,40	—	—
Schmaleningen	6,03	6,04	6,26	6,68
Trampönen	6,65	6,58	6,83	7,00
Ranitt	7,15	7,27	7,50	7,46
Tilsit	6,16	6,26	6,34	6,25
Schwanenfrug (Ruß)	5,77	5,88	5,89	5,72
Kloster	5,45	5,45	5,44	5,01
Ruß	3,63	3,90	3,74	3,55
Schwanenfrug (Gilge)	5,82	5,86	5,85	5,82
Schön	4,82	4,88	4,84	4,96
Oppinen	2,66	2,72	2,83	2,84
Edenburg	2,50	—	2,96	—

Die Szekke hat gestern die Südseite des Marktplatzes in Heydenkrug teilweise überschwemmt. Da das Wasser aber heute fällt, liegt keine Gefahr für die Abhaltung des Wochenmarktes am Dienstag vor.

Von der Moorvogtei Bismarck wird gemeldet, daß eine direkte Hochwassergefahr augenblicklich nicht vorliegt, da das Wasser wieder langsam fällt. Einige Seitenstraßen nach der Chaussee Heydenkrug-Ruß stehen unter Wasser, ebenso Jodestrand und einige Grenzbezirke. Der Wasserstandsverein hatte einige Pontons nach den gefährdeten Stellen entsandt, die aber nicht mehr eingreifen brauchen. Am Sonntag wurde eine Familie aus Antonischken nach Ruß gebracht, weil das Geschäft durch ziehende Eisschollen stark bedroht war.

Die Moorvogtei Augustumalmoor meldet, daß in der dortigen Gegend das Wasser steigt. Die Ortschaften Augeln, Augustumal und Sziesgiren stehen unter Wasser. Große Gefahr ist jedoch vorläufig nicht vorhanden.

Nach der neuesten Meldung befanden sich die beiden Eisbrecher heute vormittag um 11 Uhr schon in Ruß. — Dampfer „Recher“, der diesen Hafnabverwaltung, ist am Sonnabend abend wieder aus Ribben zurückgekehrt, nachdem er in sechs Stunden langer Arbeit den vom Eise eingeschlossenen Fischfang befreit hat.

Ostersonderzüge

Am 1. April wird ein Verwaltungsonderzug 2. Klasse von Insterburg über Königsberg-Marienburg nach Berlin abgefahren. Der Zug nach Berlin verfährt von Insterburg um 6,00 nachmittags, Königsberg (Pr.) Hauptbahnhof um 8,22 nachmittags, Braunsberg um 9,32 nachmittags, Elbing um 10,30 nachmittags, Marienburg (Westpr.) um 11,06 nachmittags in Berlin Friedrichstraße am um 9,30 vormittags. Die ermäßigten Fahrpreise 2./3. Klasse nach Berlin Stadtbahnhof betragen für Hin- und Rückfahrt:

	2. Kl.	3. Kl.
von Insterburg	52.—	Rm. 34,40
von Königsberg (Pr.) Hauptbahnhof	45.—	Rm. 30.—
von Braunsberg	41.—	Rm. 26,80
von Elbing	36.—	Rm. 24.—
von Marienburg (Westpr.)	34.—	Rm. 22,60

Die Fahrkarten gelten innerhalb von zwei Monaten — den Öffnungszeitraum mitgerechnet — zur Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Zügen (Schnellzüge gegen tarifmäßigen Zuschlag) nur über die Strecke Dirschau-Marienburg. Verlängerung der Gültig-

keit sowie Aenderung der Begehrschriften sind tarifmäßig ausgeschlossen.

Bestellungen auf die Sonderzugfahrkarten sind schriftlich oder mündlich nur an die betreffenden Fahrkartenausgaben in Deutschland von sofort bis 25. März zu richten. (Bei schriftlichen Bestellungen ist die Beifügung einer Antwortkarte mit Anschrift notwendig.)

Die Ausgabe der bestellten Fahrkarten sowie der weitere Verkauf beginnen am 26. März.

[Vom Hafen.] Wind und Wetter haben sich heute gebessert. Der gestern abend eingelaufene große Kohlendampfer „Reinhold“ liegt im Winterhafen. Dort hat auch der gestern vormittag mit Salz eingekommene Segler „Gurt“ festgemacht. Die zerrißenen Bugspitze zeigen von dem schweren Kampf, den er in vorletzter Nacht draußen mit dem Nordsturm gehabt hat. Der andere Segler „Tille“ ist mit dem Köhler seiner Salzladung fast fertig. Ebenso wird heute auch am Ballastkai der Kohlendampfer „Königsberg Preußen“ leer werden. Vom Dampfer „Imperial“ werden die Superphosphatfässer in Eisenbahnmagen verladen. Zwischen diesen beiden Dampfern lag morgens der kleine Dampfer „Edwar“, der um 9 Uhr nach der Dange verhoft.

[Von der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbefähigte und Hinterbliebene] des Stadtkreises Memel wird uns mitgeteilt, daß die Zahlung der laufenden Unterstützung für den Monat Februar 1926 am Dienstag, den 16. März bei der Stadthauptkasse erfolgt. Die Berechtigungsarten sind bei der Fürsorgestelle abzuholen.

[Reise bequem!] Sehr viele, die auf Reisen gehen, wissen noch garnicht, wie mannigfache Möglichkeiten ihnen geboten werden, um die Reise angenehmer und bequemer zu gestalten. Sehr viele fahren im Reisefieber ab und kommen im Reisefieber am Ziel an. Erst sind sie in Sorge, ob sie noch rechtzeitig die Fahrkarte bekommen, rechtzeitig das Gepäck aufgeben können, dann, während der Fahrt, beschäftigt sie die Vorstellung, ob sie auch ein passendes Quartier bei ihrer Ankunft finden werden. Alle diese Sorgen brauchen nicht zu bestehen, würde sich der Reisende der Einrichtungen bedienen, die heute das Reisebüro zum Nutzen der Reisenden getroffen hat. Das Mitteleuropäische Reisebüro, das bekanntlich in Deutschland das Alleinrecht des Fahrkartenverkaufs außerhalb der Bahnhöfe besitzt, stellt nicht nur Fahrtausweise nach allen Ländern aus, es läßt auch, z. B. in Berlin, das Gepäck von der Wohnung abholen und dem Reisenden den Gepäckträger wieder in die Wohnung bringen. Durch Vermittlung dieses Reisebüros und seiner Vertretungen kann man das Hotelzimmer zum Originalpreise des Hotels vorausbestellen und sogar gegen Entrichtung einer festen Pauschalsumme die ganze Reise, gleichgültig wie lange sie dauert, mit allen Unkosten vorbereiten und sichern. Beförderung, Unterkunft, Verpflegung, Wagenfahrten, Besichtigungen, örtliche Führungen und Trinkgelder sind in diesen sogenannten „Pauschalreisen“ eingeschlossen; sie geben die Gewähr dafür, daß der Reisende auch im fremden Lande keiner Nachforderung und keiner Uebervorteilung am Reiseziel ausgesetzt ist.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. März 1926

Aufgebote: Arbeiter Martin Schapans mit Arbeiterin Barbe Ehrlich, beide von Bommelsbütte. Geboren: Eine Tochter: dem Destillateur Michel Kapfer von Janischken. Gestorben: Marie Charlotte Mamat, 1 Jahr alt; Arbeiterin Marie Perkams, geb. Neumann, 76 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Sammer-Spiel: „Liebe macht blind“, ab 5 u. 7/8 Uhr.
Apollon-Spiel: „Die Anne-Riese von Dessau“, ab 5 und 7/8 Uhr.

Schöffengericht Memel

(Sitzung vom 11. März)

Vertrau und Unterschlagung. Eine Arbeiterfrau Wilhelmine Mantwill aus Memel ersuchte verschiedene Leute, ihr entbehrliche alte Bekleidungsstücke zu übergeben, die sie vorteilhaft verkaufen wollte. Die Sachen hat Frau M. verkauft, aber das Geld dafür sah niemand. Die Angeklagte entschuldigte ihr Verhalten mit großer Notlage. Sie versprach auch vor Gericht hoch und heilig, allen Geschädigten das Geld abzugeben, sobald bessere Zeiten kommen werden. Da die Angeklagte aber seit vergangenem Sommer nicht einen Cent abgezahlt hat, konnte das Gericht ihr mildernde Umstände nicht zubilligen und verurteilte sie wegen Unterschlagung in einem Falle und wegen Betruges in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Beleidigung. Dem Besitzer G. aus Schlappschill war durch Hochwasser eine Drimme beschädigt worden. Als er wegen der Reparatur mit dem Wegeverbandsvorsteher Pareigis Rücksprache nahm, gerieten beide in Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf G. den P. mit ungeschönten Worten beschimpfte. Das Gericht trug der Erregung des Angeklagten Rechnung und verurteilte ihn zu der milden Strafe von 20 Lit.

Diebstähle. Der Schneidergehilfe Albert Biese aus Memel war wegen Diebstahls in vier Fällen angeklagt. Er hatte zwei Schneidergehilfen, die angegriffen und eingeschlossen waren, bestohlen, und zwar hatte er dem einen die Uhr, dem andern eine Briestafel mit 7—8 Lit und außerdem noch zwei Schneiderlehrlinge eine Unterjacke und mehrere Taubentücher entwendet. Der Angeklagte bestritt drei Fälle vollkommen, im vierten Falle wollte er die Strichfäden wohl genommen haben, aber nicht in der Absicht rechtswidriger Aneignung. Er gab an, die Jacke nur angezogen zu haben, um sich gegen die Kälte zu schützen. Dann sei er zu seiner Braut gekommen, dieser habe die Jacke gefallen und auf ihre Bitten habe er ihr die Jacke belassen. Er habe aber die feste Absicht gehabt, ihr die Jacke bei nächster Gelegenheit wieder abzunehmen. Die frühere Braut des Angeklagten bestritt als Zeugin, daß der Angeklagte ihr erklärt habe, daß er die Jacke von einem Verwandten geschenkt erhalten hätte und nun ihr schenke. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht den Angeklagten auch des Diebstahls an der Uhr und der Briestafel für überführt.

unfomehr, als der Angeklagte schon eine erhebliche Vorstrafe wegen Diebstahls hinter sich hat. In einem Falle wurde auf Freisprechung erkannt. Wegen Diebstahls in drei Fällen wurde der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im zweiten Falle hatte sich eine Frau Harbe Ströblies aus Oberhof wegen Diebstahls an einem Stück Schweinefleisch von etwa 20 Pfund zu verantworten. Der Sachverhalt war folgender: Eine Nachbarin der Angeklagten hatte das Stück Fleisch in dem Hause, in dem die Angeklagte wohnte, in den Rauchfang gehängt. Nachdem das Fleisch einige Zeit geräuchert hatte, war es eines Tages verschwunden. Der Verdacht fiel auf die im Hause wohnende Angeklagte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde bei der Angeklagten ein größerer Vorrat Schweinefleisch gefunden. Auffallend war es, daß das Fleisch in ganz kleine Stücken zerhackt war. Trotz dieser List war aber deutlich zu erkennen, daß es sich um geräuchertes Fleisch handelte, wenn auch einige Stücke frisches Schweinefleisch darunter waren. Auf Grund dieser Feststellung hielt das Gericht die Angeklagte des Diebstahls an dem Schweinefleisch für überführt und verurteilte sie trotz ihres Leugnens zu einer Gefängnisstrafe von acht Tagen.

Arrestbruch. Bei dem Kaufmann B. in Janischken hatte ein Gerichtsvollzieher verschiedene Waren gepfändet. Noch bevor die gepfändeten Sachen von dem Gerichtsvollzieher freigegeben waren, hatte B. die Waren in seinem Geschäft verkauft. Das Gericht verurteilte ihn zu 100 Lit Geldstrafe.

Handelserlaubnisstrafe. Zum Handel mit Lebens- und Genussmitteln ist eine besondere Handelserlaubnis erforderlich. Der Kaufmann B. aus Janischken hatte einen Strafbefehl über 30 Lit erhalten, weil er diese Erlaubnis nicht befragt. Wegen den Strafbefehl hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt. Als er im Termin sah, daß der Einspruch keine Aussicht auf Erfolg haben würde, zog er ihn zurück.

Freispruch. Die Besizerheute P. aus Mah-Kanda-Baltrum waren wegen Betruges angeklagt. Sie hatten von einem Schlosser 1000 Lit auf Wechsel entnommen und zur Sicherung einige Stück Vieh verpfändet. Sie sollten nun dieses Vieh bereits anderweit verpfändet haben. Das Gericht konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprach sie frei.

Heydenkruger Lokaltell

Montag, 15. März 1926

[Mache ich u. a.] Die Termine für die Nachreichung der Meßgeräte im Kreise Heydenkrug werden nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ den Guts- und Gemeindevorsteher zwecks ortsüblicher Bekanntmachung rechtzeitig (etwa 8—10 Tage vorher) durch das Eichamt in Memel mitgeteilt werden. Nach dem Nachreichungsort Bahnhofs- (früher Vitoria), in Heydenkrug haben die Nachreichenden aus folgenden Ortschaften ihre Meßgeräte zur Nachreichung zu bringen: Aus den Amtsbezirken Heydenkrug, Trapseden, Gr. Augustumalmoor und Bismarck: Heydenkrug, Gr. Augustumal, Ahd. Heydenkrug, Schläfen, Nupstalwen, Sziesgiren, Trapseden, Gr. Gabuppen, Kl. Grabuppen, Kallningen und Bismarck. Hinsichtlich der übrigen Amtsbezirke wird noch weitere Bekanntmachung rechtzeitig ergehen.

[Vom Landeszentralverband der Handwerker im Memelgebiet.] Am Sonntag begaben sich Architekt Blajinski, Friseurobermeister Melzner und Tischlerobermeister Schlagowski aus Heydenkrug mit einem Kraftwagen in die Umgegend, um den auswärtigen Handwerkern die Wohlfahrts-Einrichtungen des Landeszentralverbandes zu erläutern. Es wurden in den Ortschaften Coabjuthen, Rattischken, Langhagen, Piktupönen und Ruden Versammlungen abgehalten. Der Besuch war überall sehr groß.

[Diebstahl.] In der Nacht vom 12. zum 13. März sind aus der Bodenkammer eines Wohnhauses in Kallwellischken zwei Dberbetten

mit rotem Inlett, ein altes Unterbett, ein weißes Bettlaken und 25 Pfund Flachsgarn entwendet worden. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbitten die Polizeistationen.

[Wem gehört das Weizenmehl?] Am Dienstag, den 2. März, wurden im Chausseegebirge bei Sziesgiren im Strauch versteckt 60 Pfund Weizenmehl und sechs Köpfe Kohl vorgefunden. Die Sachen dürften von einem zum Markt fahrenden Fuhrwerk entwendet worden sein. Sachdienliche Angaben sind bei den Polizeistationen zu machen.

Standesamtliche Nachrichten

Wittanen (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Besizer Michel Tralis-Gallischken; dem Arbeiter Martin Seigels-Schubbarsden. — Gestorben: Besizerin Trude Simeitis-Balamohren, 53 Jahre alt. — Aufgebote: Arbeiter Michel Kiochus-Klauswitten mit Grete Stubbis-Truschken; Besizerin Michel Pascheit-Karlsfeld mit Marie Dobites-Schubbarsden.

Varsbühren (1.—28. 2.). Geboren: Eine Tochter dem Besizer Georg Scherhus-Palleiten; ein Sohn dem Arbeiter Max Wedler-Girreningen; eine Tochter dem Arbeiter Max Wedler-Girreningen; ein Sohn dem Zeitpächter Christoph Wendig-Medhofelmoor; eine Tochter dem Besizerin Kurt Friederici-Varsbühren. — Geschlossene: Staatspolizei-Oberwachtmeister Michel Donnullis-Palleiten mit Besizerin Johanne Friederici-Wind, geb. Karries-Schubarsden. — Gestorben: Zeitpächterin Max Hermann Nintus-Medhofelmoor, 12 Jahre alt; Rentenempfänger Martin Kwartschlies-Girreningen, 76 Jahre alt.

Buddelshemen (15.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Anjmann Georg Lemle-Garlsberg; eine Tochter: dem Arbeiter Kasimir Lengwits-Birtenhain. — Gestorben: Ortsarme Regine Lawitzke, geb. Stern-Rapshöfen

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Dann wir altern“, Dramatische Plauderei von Oscar Blumenthal und „Suzannens Geheimnis“, Oper von Wolf-Ferrari

Eine netzliche Titelzusammenstellung, die der Spielplan unseres Schauspielhauses am letzten Sonntag und Sonntag aufwies und die sich auch noch ein drittes Mal, am heutigen Dienstag, auf dem Spielplan präsentiert. Doch war es nicht Absicht, die beiden Titel zusammenzubringen, denn nicht Suzanne verrät uns, wann das Altern beginnt, sondern ein anderer. Die Zusammenstellung erfolgte, weil sich der Direktor des Stadttheaters die Möglichkeit bot, dem Memeler Theaterpublikum den Besuch einer Oper zu verschaffen, und da es sich um eine kleine Oper handelt, griff man zu der dramatischen Plauderei als abendfüllendes Stück. Unsere inheimische Konzertsängerin, Frau Emmy Tieszen-Saam, hatte sich bereit erklärt, die Hauptrolle zu übernehmen, deren Gegenpart von Gunnar Heymann vom Tilsiter Stadttheater, der als Gast herübergekommen war, gestellt wurde. Da die Lehrer des Konservatoriums und mehrere namhafte Memeler Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt hatten, war es also möglich, in Memel nach langer Zeit wieder einmal eine Oper, wenn auch nur im Rahmen des Erreichbaren, zu hören. Dadurch auf Geschmack gekommen, liegt es natürlich nahe, zu fragen, ob nicht unsere Nachbarstadt Tilsit uns — wie feinerzeit die Direktion Grebin — mit kleinen Operndarstellungen erfreuen könnte. Wir glauben, daß es durchaus möglich ist; wenn das Tilsiter Ensemble und unsere Konservatoriumskräfte zusammenwirkten, dürfte der Unkostenpunkt ein unüberwindliches Hindernis sein.

Bevor die kleine Oper in Szene ging, gab es die Blumenthalsche Plauderei „Dann wir altern“. Es war eine höchst amüsante Plauderei, der man willig das Ohr lieh, um den Ausgang zu erfahren. Der Verfasser baut das Problem nicht streng gegliedert auf bis zur endgültigen Lösung, er plaudert nur, wie er auch selbst sagt. So kommt es, daß der

Zeitpunkt des Alterns an verschiedene Voraussetzungen geknüpft wird; es handelt sich übrigens nur um die Frage, wann der Mann altert. Ein untrügliches Kennzeichen des Alterns erblickt danach der Mann darin, wenn man ihn als noch immer jung, noch immer rüstig, noch immer usw. bezeichnet. Auch, wenn die Frauen uns befragen, sind wir alt, meint der Verfasser. Schlimm aber ist es und das untrüglichste Zeichen des Alterns, wenn ein junges Paar bedenkenfrei sich a priori einen Hausfreund mit in die Ehe nimmt, und wenn, wenn eben dieser Hausfreund das Paar auf das ungeheure Nissto hinweist, der eine seine Jugend lobt, der andere felsenfest auf sein Gewissen baut. „Das ist der Totenschein für meine Jugend“, dankt entwaffnet und melancholisch der Hausfreund für diesen Passierschein durch die Haustür. Und er zieht aus der unterhaltenen Auseinandersetzung den Schluß: „Wenn man zum Freund ernannt wird, ist man alt.“

Direktor Albers spielte den Hausfreund (Marquis von Jargentil). Der anfangs abgekürzte, später, als die Enttäuschung kommt — denn der Marquis hat an ein dauerndes, wenn auch platonisches Zusammenleben mit der Gräfin Blaudine geglaubt, bis der richtige, Gaston von Neux, kommt und in der Gräfin das Weib, das nach dem Mann verlangt, erweckt — resignierte Tonfall in der Stimme nahm gesungen, und auch die sonstige Darstellung konzentrierte die Aufmerksamkeit um den Marquis, der die so wichtige Lebensfrage in feiner Plauderei erörterte. Vielleicht hätte das eine oder andere Wort bei der Betonung besser wegkommen können. . . . noch immer, zum Freund ernannt wird, und so. Das Pärchen, das den Marquis zu seiner Gräbellein veranlaßt, wurde von Käthe Herbst-Wagner und Felix Sighermann dargestellt. Käthe Herbst-Wagner wußte die Frau, in der zum zweitenmal die Liebe zum Mann erwacht, recht überzeugend zu vermitteln, und Felix Sighermann brachte erwachende Liebe, Eifersucht und Mißtrauen gleich gut zum Ausdruck. Der beiden Darsteller Spiel ordnete sich dem dem Direktors Albers unter, rante sich um die Gestalt des Marquis und schuf so den Gesamteindruck, der zum Nachdenken anregt und uns das Theater nicht ganz ohne Gewinn verlassen läßt, ein stilles innerliches Lächeln um die Lippen über dies und jenes Wort.

Dann die Oper. Der Text zu „Suzannens Geheimnis“ ist nach dem Französischen von Enrico Goltsciant ins Deutsche übertragen von Max Kolbel. Gräfin Suzanne ludigt der Leidenschaft des Zigarettenrauchens und behütet sie als ihr Geheimnis. Ihr Gatte, der sie nie rauchen sieht, muß aber den intensiven Duft gelegentlich einziehen, fühlt sich betrogen. Es kommt zu den Komplikationen, bis alles sich in schönster Ordnung auflöst. Wertvoller als der Text ist die Musik. Der Komponist Ermanno Wolf-Ferrari ist ein ausgeprägter Spezialist in musikalischer Schilderung humoristischer Szenen. Wenn er in vorliegender Oper beispielsweise das Hohnlachen des sich betrogen fühlenden Grafen Gil musikalisch illustriert, so hört man aus der Klangmischung der Instrumentaltimmen wirklich den beabsichtigten lächerlichen Tonfall heraus. Und genau so ist es bei der Schilderung des leicht dahinschwebenden Zigarettenrauchens vom mild-aromatischen türkischen Tabak. Man vermeint, in dem spielenden Geräusche der sechsfach geteilt Violinstimmen das leichte Gefräusel der sich verflüchtigen Wölflin zu sehen. Neuberst humorvoll sind auch die Frage- und Antwortspiele zwischen Fagott, Oboe und Horn gehalten, die nacheinander die drei Hauptthemen erst einzeln, dann in sich fast überlappenden Paß fugierter Engführung wiedergeben. Die polyphone Malerei der breitangelegten Irishen Gesangsstimmen läßt den Meister fabelnischen Könnens erkennen. Die reiche Melodienfülle offenbart sich bei sich mehrendem Anhören immer ergiebiger und fesseler.

Es ist somit ein interessantes Opernwerk, das hier geboten wird, und das um so eindrucksvoller wirkt, als sich durchweg erste musikalische Kräfte zur würdigen Wiedergabe zur Verfügung gestellt haben.

Die Rolle der Gräfin hatte, wie schon erwähnt, Frau Tieszen-Saam übernommen. Sie, die im Konzertsaal noch immer auf beachtenswerter Höhe steht, hatte sich damit zum erstenmal auf die weltbetretenden Bretter gewagt. In diesem Reich kann sie natürlich nur als Dilettantin gewertet werden. Ohne eine tüchtige Portion Lampenfieber geht bei dem unmittelbaren Schritt

vom Saal auf die Bühne nicht ab. Zieht man in Betracht, daß uns Frau Tieszen-Saam mit ihrem Auftreten ein Debüt bot, nicht vorgebildet und unter schwierigen Umständen vorbereitet, so muß man neben dem Mut auch die Leistung bewundern. Daß unter der Befangenheit des ersten Auftretens auch die gelangenen Darbietungen nicht ganz zur vollen Entfaltung kamen, läßt sich denken. Gunnar Heymann, der auch für die Regie verantwortlich zeichnete, hatte ein hübsches Zimmerchen für junge und eiferfüchtige Liebessleute hingestellt. Er selbst, den wir gelegentlich der „Fingal“-Aufführung der Liebesreunde als Konzertsänger kennen lernten, getiel uns auf der Bühne besser. Uns war damals schon das Dramatische in seinem Vortrag aufgefallen, und die jetzige Aufführung im Stadttheater bestätigt unsere Auffassung. Auch schaupielerisch getiel er sehr gut. Um ein endgültiges Urteil zu fällen, müßte man aber den Künstler in größeren Rollen gehört haben. Sein feines musikalisches Empfinden teilte sich dem Zuhörer von den ersten Tönen an mit, und man lauschte gern seiner Stimme und verfolgte sein gut durchdachtes und sicheres Spiel mit größter Aufmerksamkeit.

Balkal und Blumenpenden schlossen den Abend. R. L.

Eine Ronelle von Alfred Brust. Eine längere Ronelle „Die Hochzeit der Seelen“ von Alfred Brust findet sich in dem ersten Heft des Jahrganges 1925/26 der von Hans Martin Elter herausgegebenen „Doren“ (Doren-Verlag, Berlin).

Schellens Ekkehard als Oper. Der junge Berliner Komponist Kurt Stiebel, ein Schüler von Richard Strauß, hat eine Oper komponiert „Dono nobis pacem“, deren Text eine Bearbeitung des Schellenschen „Ekkehard“ durch Karl Schweborg ist. Die Oper bestand am 16. Februar, Schellens 100. Geburtstag, im Stadttheater in Halle mit außerordentlich hartem Erfolg die Uraufführung. Der Text ist eine dramatisch stark bewegte Zusammenfassung des Ekkehard, wichtig, kraftvoll und erfreulich klar. Die Musik wandelt in gewissem Sinne in Richard Wagners Bahnen, aber auch die Art der Opernkompensation von Richard Strauß ist unverkennbar.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Gendefrug

W. Saugen, 12. März. [Wom Wochenmarkt.] Der letzte Markt war trotz schlechter Wegeverhältnisse ausreichend besucht und beliebter. Butter wurde reichlich angeboten und brachte 3,50-3,70 Lit pro Pfd., Eier wurden je nach Größe für 15-16 Cent abgegeben. Weidenkörbe wurden mit 2,50-3,00 Lit pro Stück und Holzschube mit 2,00-5,00 Lit je Paar verkauft. An Gemüse gab es Zwiebeln ein Liter für 1 Lit, Karotten und rote Rüben je zwei Liter zu 1 Lit, Wurzeln 50 Cent pro Stück und Majoran und Pfefferminze je ein Bündchen 50 Cent. Der Fischmarkt war ausreichend beliefert. Man zahlte für große Hechte pro Pfund 1,50 Lit, Quappen 1 Lit, große Stinte 80 Cent, Bratfische 60 Cent und ein zweifelhafte Kaulbarbe 80 Cent. Ein kleiner Gimer Stichting wurde mit 1,50 Lit, der halbe Scheffel mit 5 Lit verkauft. In den Fleischständen stellten sich die Preise etwas höher. Es wurden gezahlt für Schinken und Schuler je Pfund 2,00 bis 2,20 Lit, für Karbonade 2,50-2,60 Lit, für Speck 2,80 Lit, für Kopf und Fische 1,60 Lit, Rindfleisch ohne Knochen kam 1,60 Lit, mit Knochen 1,20-1,40 Lit, Kalbfleisch und Hammelfleisch bis 1,50 Lit. Für Rauchfleisch zahlte man durchweg 3,50 Lit, für Leber- und Jagdwurst 2,50 Lit, Fleischwurst 1,50 Lit und für Würstchen 2,60 Lit je Pfund. Ein Pfund Schweinefleisch kam 3,80 und Minderfleisch bis 2,00 Lit. Der Markt dauerte an, doch blieb kein Ueberstand.

v. Kus, 12. März. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt am Donnerstag war wegen der Ueberflutung nur gering mit landwirtschaftlichen Produkten besetzt. Auch von den auswärtigen Fleischern war keiner auf dem Markt erschienen. Gegenwärtig sind die jüdischen Wepfelfändler aus Litauen. Auch der Holz- und Torfmarkt war leer. Der Fischmarkt war mittelmäßig besetzt. Weisfische kosteten 60 Cent das Pfund, Hechte 1,20-1,50 Lit, Dorsch 60 Cent. Obgleich Butter verhältnismäßig viel angeboten wurde, mußte man am Anfang 3,50-3,80 Lit, später 3,30 Lit für das Pfund zahlen. Eier kosteten 18-20 Cent das Stück. Von Gemüse kosteten Zwiebeln 1 Lit, 2 Liter Bohnen 2 Lit und 2 Liter Karotten 80 Cent. Auf dem Fleischmarkt galten mit wenigen Ausnahmen die alten Preise. Schweinefleisch kostete 2-2,40 Lit, Rindfleisch 1,30 bis 1,80 Lit, Kalbfleisch 1,40 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Schmeer 3 Lit, Leber- und Blutwurst 2,20 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Fleischwurst 1,80 Lit und Rauchwurst 3,50 Lit das Pfund.

* Varven, 13. März. [Gundesperre.] Nach einer Bekanntmachung im „Amisblatt“ ist bei einem am 3. März in Varven getöteten Hunde amtlich-ärztlich Tollwutverdacht festgestellt worden. Zum Schutze gegen die Tollwut wird über die nachstehenden Ortsteile und Gutsbezirke auf die Dauer von drei Monaten, also bis zum 2. Juni 1926 einschließend, die Hundesperre verhängt: Kaugallen, Kufareiten, Kluge, Wiskogallen, Petrellen, Mit, Wilkomeden, Mantwidien, Jonischen, Sagatpurwen, Saugen, Wirkliten, Venen, Porlatten, Verätzlichen, Medellen, Brühnen, Rindhen, Pabellischen, Barwen, Kurpen, Bielullen, Kapellen, Tratseden, Metellen, Lapienen, Sametlehenen, Ebdaten, Ramuten, Sagaten, Audienen, Georgenhöhe, Kiefertischen, Kallningten, Gnieballen, Didehen, Gr. und Kl. Grabuppen, Schillmeihen, Barsdubnen, Werden, Masiten, Hermanlöhlen, Masen, Jonaten.

Für den Amtsbezirk Schakullen ist der Beizher Christoph Grunien in Schakullen zum Amtsvorsteher bestätigt worden.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 13. März. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war gut besetzt. Butter kostete 3,80-3,90 Lit je Pfund, Eier 15-17 Cent je Stück, Geflügel 1,60 Lit je Pfund und Ferkel 70 bis 90 Lit je Paar. Auf dem Getreidemarkt galten folgende Preise: Roggen 21 Lit, Hafer 21 Lit, Saathaber 28-30 Lit, Erbsen 24 Lit und Weizen 28 Lit je Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2,20 Lit, Speck 2,80 Lit, Rindfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch 1-1,50 Lit, Hammelfleisch 1,60 Lit, Rauchwurst 3 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit, Leberwurst 1,50-2 Lit und Knoblauchwurst 1,50 Lit je Pfund.

sk. Pogegen, 12. März. [Verladebericht.] Der heutige Verladetag wies reichliche Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 210 Schweine, 115 Kälber, 16 Rinder. Gezahlt wurden

folgende Preise: für Schweine Sorte I 1,45 Lit je Pfund, Sorte II 1,35 Lit je Pfund, Sorte III 1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Für Kälber zahlte man 60-80 Cent je Pfd. und für Rinder 50 Cent je Pfd.

sk. Plaischen, 12. März. [Marktbericht.] Der heutige Markt war mäßig besetzt. Butter kostete 3,80 Lit je Pfund, Eier 15-18 Cent je Stück, Geflügel 1,50 Lit je Pfund, ein Paar Ferkel 70-90 Lit, eine Kuh 25 Lit. Auf dem Fleisch- und Wurstmarkt galten folgende Preise: Schweinefleisch 2-2,15 Lit, Speck 2,50 Lit, Rindfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch 1-1,40 Lit und Hammelfleisch 1,50 Lit je Pfund. Rauchwurst kaufte man mit 3 Lit, Speckwurst mit 2,40 Lit, Jagdwurst mit 2,40 Lit, Leberwurst mit 2 Lit und Knoblauchwurst mit 1,50 Lit je Pfund.

Ostpreußen

* Königsberg, 11. März. [Gründung eines Vereins zur Förderung der ostpreussischen Milchwirtschaft.] Am Mittwoch nachmittag fand die Gründungsversammlung des Vereins zur Förderung der Milchwirtschaft in Ostpreußen statt. Der Vorstand setzt sich aus Hauptgeschäftsführer Fint, Vorsitzender, Konjul Studt-Campenan, stellv. Vorsitzender, und Dr. h. c. Peters, vorläufiger Geschäftsführer, zusammen. Bei der Versammlung, die im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer stattfand, waren die landwirtschaftlichen Zentral-

vereine und Genossenschaften, die Herdbuchvereinigungen, der Verband der Molkereifachleute, der Verband ostpreussischer Molkereibesitzer und -pächter, der Verband westpreussischer Hartkäsefabrikanten und der Zentralverband Litauer Käsefabrikanten Ostpreußens vertreten. Die Vorarbeiten zu der Neugründung hat die Landwirtschaftskammer geführt. Die Qualität der ostpreussischen Molkereiprodukte soll, um den Absatz zu vergrößern, von unten herauf, vom Erzeuger angefangen, verbessert werden. Die einzelnen Ziele wurden in dem Satzungsentwurf festgelegt.

* [Patentschau.] Zusammengefaßt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO, 18, Große Frankfurter-Straße 59. Erich Seeger, Pösselau Döhr. Durch den Zug betätigte Eisenbahnkrankengebrauchsmuster. — Wilhelm Labuda, Mühlaken Döhr. Stallheizapparat. Gebrauchsmuster. — Martin Schulze, Heilsberg. Runddrehmaschinen. Gebrauchsmuster. — Julius Lohmy, Königsberg i. Pr., Friedländer Torplatz 5. Kurbelgehäuse für Zweitaktmotoren. Angemeldet Patent. — Fritz Wundorf, Dnd i. Döhr. Behälter für Klebstoff, Lade u. dgl. Erteiltes Patent. — Richard Zippel, Metzgerh. v. Königsberg i. Pr. Kuchstich. Gebrauchsmuster. — Willy Pörschke, Tilsit. Auflage aus plastischen Massen für Schirm- und Stodgriffe. Gebrauchsmuster. — Ernst Gruber, Alt. Ragnit Döhr. Käseknäuer. Gebrauchsmuster.

Memelländischer Kulturbund

Am Donnerstag, den 18. März d. J. vormittags 10 Uhr findet in Rinten Gahaus Bescheid eine Versammlung der Ortsgruppe Rinten des „Memelländischen Kulturbundes“ statt. 5578

Tagesordnung: 1.) Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit des „Memelländischen Kulturbundes“ im Jahre 1925 2.) Neuwahl des Ortsgruppenvorsitzenden

Gendefrug

Drucksachen
der F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.
sind Qualitäts-Erzeugnisse. Bestellungen nimmt entgegen
Geschäftsstelle
des „Memeler Dampfboot“
Gendefrug, Prinz Joachim-Straße

Schwenzeln

Alle Lehrer
des Memelgebiets
die nicht organisiert sind, werden gebeten, sich umgehend mit näheren Mitteilungen zu wenden an
Kollegen Groeger, Schwenzeln
bei Draböhlen. 1894

Liebfen

Suche ab 1. 4. 26 tüchtig, zuverlässigen
Kämmerer
Gutsverwaltung Liebfen
bei Memel 1885

Alpr. Halbblut- und Vollblutpferde

Habe mich in Tilsit als öffentl. Trainer niedergelassen und empfehle mich zum Training geeigneter Renn- und Turnierpferde in sehr mäßigen Preisen.
E. Dein, Tilsit
Nennplatz. 1590

Mithof

Birkla 300 Zentner bestes
Hoggenstroh
sowie Säcke
verläuflich 1584
Gutsverwaltung
Mithof, Memel.

Gabergischen

Suche für sofort
oder 1. April 1926 ein
Mädchen, das Land-
arbeit versteht. 3271
Sudmann
Gabergerischen
Post Laugallen,
Kreis Memel.

Jodiden

Hochtrag. Kuh
steht z. Verkauf 3260
Schmidt, Jodiden

Kuß

1 Kajütboot
1 Autoboot
je 7,60 mal 1,60 m.
sehr schnittige Form,
werfener Material,
gutes Material, mit
vollständig. Beschlag,
jedoch ohne Motor,
verkauft billig 5618
Hermann Schulz
Kuß, Memelgebiet.

Uhren- und Goldwarengeschäft

In Tilsit in verkehrsreicher Straße mit anschießender Wohnung sofort abzugeben. Offert 2345 an die Exp. dieses Blattes. 3298

Wiltzen

Fortzugs halber
verlaufe von sofort
mein 36 Mg. großes
Grundstück
gebaut mit drei Gebäuden, davon 16 Morgen Wiese, mit allem Lebens- und totem Inventar.
Besizer 3187
Johann Bortoluit
Wiltzen
Bahnhof u. Postort.

Wahlenthal

Zu verkaufen
zur Saat
Sommerweizen
Kleegemenge
Zimotheum
Gent
Gutsverwaltung
Wahlenthal
Post Kompönen.

Göhöfen

Gaathofer
(Swaloffs Siegeshafer)
Gaathommerweizen
(Grünberger)
Rothkeesaat
Grasfaat
empfehl. 5592
Gubba
Göhöfen-Memel.

Kartoffelland

gegen Arbeit, ist nur noch eine kleine Fläche zu vergeben. 5593
Gubba, Göhöfen.

Dittauen

Eine hochtr. Kuh
verkauft 3267
Freitag, Dittauen

Tilsit

Hausgrundstück
in Tilsit
i. Zentrum d. Stadt,
sehr gut verzinlicht,
bei 10-12000 Mark
Anzahlung sofort zu
verkaufen. Wohnung
wird frei. 1593
Ausgehende
Geschäfte u. Geschäfts-
grundstücke weise
auch nach.
R. Seock, Tilsit,
Landwehrstraße 43

Verätzlichen

Größeren Posten
Groß u. Häckel
verkauft 1581
Hof. Paul
Verätzlichen
bei Saugen.

Gendefrug

Tüchtigen 1601
zum 1. April sucht
Krisenregehilfen
Rudolf Schulz
Krisenregehilfen
Gendefrug.

Tüchtiges

Büfettfräulein
sucht von sofort
Friedrich Buttke
Gendefrug
a. Markt. 1600

Kerfutweten

Suche für meinen
Sohn, 20 Jahre alt,
Sensitiver der land-
wirtschaftlichen Schule
absohl., sonst in seiner
Wirtschaft tätig ge-
wesen. Stelle als
Glebe oder
2 Beamter
auf größerem Gut.
Tamoschau zkl
Kerfutweten
Post Wiltzichten.

Uebermemel

Älteres, tüchtiges,
zuverlässiges 1600

Wädchen

das auch kochen kann,
für jüdischen Haushalt
vom 1. April nach
Uebermemel a. e. suchl.
Offert unter L. 100 post-
lagend Uebermemel

Aus dem Gerichtssaal

Heinrich Ellarz vor Gericht. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte begann dieser Tage der große Betrugsprozess gegen den Kaufmann Heinrich Ellarz, der voraussichtlich mehrere Monate dauern dürfte. Zur Beurteilung steht eine Reihe von Sanierungsgeheimnissen der Angeklagten. Die Anklage legt Ellarz Betrag in sechs selbständigen Handlungen und Benachteiligung der Gläubiger zur Last. Einer der Betrugsfälle betrifft die Preussische Staatsbank (Seehandlung). Ellarz soll einen Wechsel über 21.000 Mark, den er von der Seehandlung lediglich zum Eingehen erhalten hatte, für sich selbst verwendet haben, indem er an Stelle des eingezogenen Betrages Schecks auf angebliche eigene Vermögenswerte gegeben hatte.

Beurteilung wegen Mißhandlung von Minderkindern. Wegen jahrelanger grausamer Mißhandlung ihrer jetzt 14- und 12-jährigen Stiefkinder wurde die Kaufmannsrau Else Pösch in Schöffengericht in Berlin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Die ärztliche Untersuchung hatte bei beiden Kindern durch Mißhandlung verursachte Nieren- und Blutunterlaufene Striemen am ganzen Körper festgestellt. Das Urteil stellt fest, daß die Verhandlung ein geradezu erschütterndes Bild des Martyriums zweier Kinder entrollt habe.

Waher mit Geschäftskläden. Eine empfindliche Strafe hatte das Schöffengericht Chemnitz am 15. September 1925 einem Kaufmann auferlegt, der einen in seinem Hause befindlichen Laden zu einem außergewöhnlich hohen Preis vermietet hatte. Die Ladeneinrichtung in einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; außerdem wurde auf Einziehung des auf 15.000 Mark berechneten Uebergewinns erkannt. Dieses Urteil wurde von dem Angeklagten wie von der Staatsanwaltschaft angefochten. Die Beweisaufnahme hatte dasselbe Ergebnis wie in der ersten Instanz. Der Angeklagte hatte am 1. Mai 1924 ab einen Laden, für den in der Vorkriegszeit eine jährliche Miete von 5000 Mark gezahlt worden war, für den dreifachen Preis an zwei Geschäftskläden vermietet. Von dem Sachverständigen der Preisprüfstelle wurde ein Mietpreis von 5000 Mark unter Sinzurechnung von 1000 Mark für Ueberlassung des Inventars, zusammen also 6000 Mark, für angemessen erachtet. Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts, indem es den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilte. Außerdem erkannte es auf Einziehung eines Uebergewinns von 16.140 Mark. Diese Entscheidung ist für die Beurteilung von Forderungen für gewerbliche Räume von Bedeutung. Die Herausnahme der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft kann keineswegs dem Willen die Berechtigung geben, jeden beliebigen, in der Not der Zeit allen leichtfertig bemittelten Preis herauszubilden und gegebenenfalls damit eine Kompensation mit den zwangsweise niedrig gehaltenen Wohnungsmieten zu veruchen.

Aus einem Beklagten ein Kläger. Kürzlich hat sich vom Hamburger Amtsgericht ein Velleidigungsprozess abgespielt, der scharfe Schlaglichter auf gewisse Zustände in Hamburger Theaterleben fallen ließ. Dr. Paul Eger, der Direktor des Deutschen Schauspielhauses, hatte gegen den Kritiker und Reaktor der „Allgemeinen Künstlerzeitung“, Wilhelm Ehlers, Velleidigungsklage angestrengt, weil dieser die künstlerische Leitung des genannten Theaters in scharfer Weise und einer allerdings besonders ausgeprägten Form angegriffen hatte. Die Verhandlung zeigte das bei derartigen Prozessen nicht seltene Bild der Umkehrung der Rollen: Der Beklagte wurde zum Kläger, der Kläger zum Angeklagten. Sämtliche Hamburger Kritiker waren nämlich als Zeugen bzw. Sachverständige geladen und beiseitegezogen unter Eid dem Direktor eines Kunstinstituts, das den Anspruch erhebt, eines der ersten in Deutschland zu sein, „arbeitslose Verleugung seiner Pflichten“, indem sie sich einmütig auf die Seite des Beklagten stellten. Dieser kam mit einer unbedeutenden Geldstrafe davon, während Dr. Eger, dem von sämtlichen Hamburger Kritikern die „künstlerische Zerrüttung des Deutschen Schauspielhauses“ vor dem Gerichtshof attestiert worden ist, einen ungleich empfindlicheren Verlust an künstlerischem Prestige erlitten haben dürfte.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

11. Fortsetzung und Schluß Nachdruck verboten
Kurt schob den Apparat auf die Ablaufwiese und füllte seine Lungen mit Del und Benzol nach.
Jetzt, da die Entscheidung gefallen war, be-
laucht er den Rhythmus der Explosionen des Motors wie den Puls eines lebenden Körpers und prüfte ruhig und sichtlich das Reg der Verspannungsdrähte.
Eine fahle Dunssticht hatte unterdes mit rasender Schnelligkeit den ganzen Himmel überschleiert; gewaltige Staubwolken jagten zuweilen zum See hinab.
Und dann brach der erste Blitz aus dem dunkelblaugrauen Kern des misfarbenen Gewölks, das wie ein dicker Rauch über den Rand des Waldes dahinzukriechen schien, und ein mächtiger Donner rollte lang nachhallend hinterdrein.
Sibylle hatte bereits in der Gondel Platz genommen und schlang einen Schleier fest um den Kopf.
„Wollen wir es wagen?“
Sie nickte nur, kurz und entschlossen.
Da warf er den Propeller an und schwang sich gleichfalls in das Flugzeug hinauf.
Wie ein tiefer Orgelklang klang das stählerne Brausen des Motors durch das lauerfame Schweigen der tödlichen Wettergeister.
Schon schwamm die Erde in Abgründ-tiefe.
Und dann kam der Sturm.
Heulend segte er durch das staubgefärbte Dunsstmeer der Atmosphäre.
Er piff in den Drähten, er knallte und knatterte in der Leitwand der Tragflächen.
Endlose Donner rollten über den düsteren Himmel; die Wolke lohten in fernhin-
gleißendem Reflex wie die Breitseite eines Gepepetergeschiffes.
Tief unten stöhnte der Wald, und die alten Bäume beugten sich unter dem Wüten des

rasenden Niesen, der in zügelloser Ver-
nichtungswut durch den hohen Forst seine
Gassen hieb.
Wie eine wuschale schwankte das Flug-
boot in dem wahnwitzigen Tanz der Elemente
auf und nieder.
Zerrissene Nebelschwaden jagten ge-
spenstisch vorbei.
Und plötzlich redete sich drohend eine
Wolkenwand dicht vor ihm empor, und dunkle
Nacht verschlang die Drachenslängel.
Unwillkürlich schaute Kurt in den Nebel
zurück.
Verschwunden der Zusammenhang von
Mensch zu Mensch, von Mensch zur Erde!
Die Kälte des Propellerwindes drang ihm
erschauernd durch alle Glieder, das Wasser
troff ihm stromweise von den Kleidern.
Doch er achtete all dessen nicht.
Ihm war's auf etwam, als weite sich ihm
die Brust im Rausch der Gefahr, als fänke
etwas Schwers, kaum mehr Ertragbares von
ihm, das seine Seele wie ein erkildender Reif
umspannt gehalten hatte.
Und immer noch wuchs die rasende
Schnelligkeit der tapferen Maschine, als ob es
einen Wettlauf gelte mit dem tausenden Flug
der Gewitterwolken.
Da packte eine gewaltige Wö den taumelnden
Apparat und drehte ihn, wie eine Segen-
schaukel, wild im Kreise.
Mit Riesenkraft griff Kurt in die Steuer-
hebel.
Der Luftdruck drohte ihn zu erwürgen und
zugleich aus der Gondel herauszuschleudern.
Jetzt zuckte ein gewaltiger Blitz düstertrot
und riß die schwarze Wolkenwand wie ein
Zunder von oben bis unten auseinander.
Sofortendlang sah Kurt noch einmal
Sibylles todbleiche, ruhig stolze Gesicht.
Und dann klang plötzlich ein Schmettern
und Krachen, als ob es das aberwitzige
Menschenschifflein in tausend Stücke ausein-
andersprengen wollte.
Das donnernde Toben des Motors ver-

stumte, ein Flammendegen stach jäh in die
nachtschwarze Finsternis.
In einer Wolke von Rauch und Gas
stürzte das Flugzeug wie ein todmunder
Vogel unaufhaltsam in die unermeßliche
Tiefe.
In das Nichts! —

Die erste rotgoldne Glut der Sonne
zitterte über den weichen Linien des erwachen-
den Parks, als Walter mit Else Krauß über
den See nach Neudiettersdorf hinüberkam.
In der holländischen Einsiedelei warteten
Klaus und Lore schon.
Sie begrüßten sich still und gingen dann
langsam durch den einsamen Garten.
Man hatte noch in der Nacht das völlig
zerrümmerte Wrack des Flugzeuges aus dem
Wasser geborgen und die Leichen der beiden
Berunglückten in der Drangerie aufgebahrt.
Im Halbmond einer Dleandergruppe
ruhten die beiden unseligen Menschen nun im
Tode friedlich nebeneinander, die im Leben
ihren Frieden nicht gefunden hatten.
Der Mechaniker hatte eine weiße Flug-
zeugleinwand als Bahrtuch über sie gebreitet,
darauf lag, wie ein zweiter duftiger Mantel,
eine Blütendekoration.
Ein felerisches Halbmond herrschte in dem
weiten Raume.
Nur durch die Glaskuppel der Deckmitte
fiel ein Sonnenstreif gedämpft herein und
verklärte mit einem stillen Leuchten Sibylles
schönes Gesicht, das leise wie im Traum zu
lächeln schien.
Lange stand die kleine Freundeschar in
tiefer Bewegung vor der düsteren Majestät
des Todes.
Eine Schwalbe schwirrte durch die weit-
offenen Türen herein, flatterte eine paar mal
ängstlich zwischen den Dleanderbäumen um-
her und schwang sich dann wieder mit hellem
Zwitschern in den blauen Sonnenthimmel
hinaus.

Da nahm Klaus Lore's Arm und führte sie
ins Freie zurück, und die beiden anderen
folgten ihnen langsam.
Die Sonne war höher emporgestiegen, ihr
stehfestes Licht wob aus Himmel und Erde
ein klingendes Lied, und das Echo der jungen
Sorgen antwortete mit befreitem Atem.
Dann sahen sie auf der Bank unter dem
alten Tulpenbaum und schauten in den
Glanz des schleierlosen Morgens.
Walter hatte den Brief Kurt von Rhadens
aus der Tasche genommen und faltete ihn be-
dachsam auseinander.
„Der Tod hat eine Lücke in unseren Kreis
gerissen!“ sagte er. „Und der Tod löst alle
Schuld!“
Darum haben wir auch über jene beiden
nicht zu richten, wir haben ihnen nur noch ihr
Recht zu geben.
Dieser Brief hier löst die letzten Rätsel,
die den Tod des Schlossherrn von Neudietters-
dorf umgeben haben.
Nicht durch Mörderhand ist Baron Leo
von Rhaden gefallen.
An jenem verhängnisvollen Abend traf er
mit seinem Vetter im Walde zusammen und
schob nach einem kurzen Wortwechsel, seiner
Sinne nicht mehr mächtig, auf den Störer
seines ehelichen Glückes.
Als ihm der Angegriffene dann vor dem
zweiten Schuß die Waffe zu entwenden suchte,
entlud sich im Handgemenge das Gewehr, und
das Unglück war geschehen.
In der Bruststiefe des Toten endlich, die
er nach dem verräterischen Brief durchsuchte,
fand Kurt von Rhaden das Testament.
Und dieser Fund wurde ihm zum Ver-
derben.
Um jenes Testament opferte er alles, was
er bis dahin hoch und heilig gehalten; bis ins
Innerste gepackt von der Urgewalt einer
Leidenschaft, die stärker war als alle Vernunft.
Mit seinem Tode füllte er das große Ver-
brechen, das sich Liebe nennt!
Er hielt einen Augenblick nachdenklich
inne und schaute zwei Schmetterlingen nach,

Memeler Fußball

Spielvereinigung I. gegen M. T. V. I. 6:2.

Auf dem Kasernenhof, der in der letzten Zeit sehr reger benutzt wird, trafen sich am Sonntag die ersten Mannschaften der Spielvereinigung und des M. T. V. in einem Freundschaftsspiel. Die Spielvereinigung hatte eine etwas verhärtete Mannschaft herausgebracht, in der einzelne Spieler vortrefflich hervorstachen. Im übrigen zeigten die Mannschaften so ziemlich die gleichen Leistungen. Der fastlich besser arbeitenden Käuferreihe verdankte die Spielvereinigung ein leichtes Übergewicht über den Gegner, besonders in der ersten Zeit. Später ließ die Mannschaft, besonders im Fernschußspiel, etwas nach. Mit Wind und teilweise recht hartem Schneegehöber im Rücken leitete sie schnelle Angriffe ein, die in der ersten Halbzeit drei Tore einbrachten. Der M. T. V. setzte denen ein entgegen, konnte aber mit seiner wenig eingelebten Stürmerreihe nicht viel Terrain erobern. In der zweiten Halbzeit hatte der M. T. V. den Wind mit sich und mußte außerdem auch das Nachlassen des Gegners zu seinem Vorteil aus. Das Spiel wurde offener, doch wurde die Torzahl in demselben Verhältnis wie in der ersten Halbzeit. Auf drei Tore der Spielvereinigung, darunter ein Elfmeter, entfiel ein Tor für den M. T. V.

Die siegende Mannschaft verdankte ihren Erfolg ihrer Verfassung. Ueber ihre wahre Spielfähigkeit bei regelrechter Aufstellung ließ das Spiel leider keine Rückschlüsse zu, doch traten besonders im Sturm Mängel in Bezug auf Ballbehandlung, Taktik und Schuß auf. Der M. T. V. scheint nicht mehr seine frühere Spielfähigkeit zu haben; auch bei ihm waren es nur einzelne Leute, die die Mannschaft führten. Die Verteidigung mühte sich weitere befreiende Schüsse angewöhnen. Vor allem aber unter der Anführung durch die Hintermannschaft mehr Unterstützung erfahren. Kw.

Spielvereinigung II gegen A. S. S. II 3:0 (1:0). Die beiden Mannschaften trafen sich am Sonntag um 11 Uhr vormittags auf dem Kasernenhof zu einem Freundschaftsspiel. Die Spielvereinigung konnte das Spiel, abgesehen von einigen kurzen Zeiträumen leicht überlegen führen, doch gelang es ihr nicht, dieser Überlegenheit zahlenmäßigen Ausdruck zu geben, was wohl hauptsächlich der guten Verteidigung des A. S. S. auszuführen ist. Bei beiden Mannschaften war die Verteidigung der bessere Teil. Die Stürmerreihe der Spielvereinigung war technisch etwas besser als die des A. S. S., doch litt sie unter der mangelhaften Aufgarbeitung des Mittelfelds, der sich in mühsamen Drücklings verzettelte. Gd.

M. T. V. II. Jun. — Ev. Jungmänner II. Jun. 2:3 (0:1). Dieses Spiel, nach dem vorerwähnten stattfindend, zeigte beiderseits wenig Leistungen. Geringe Überlegenheit der Jungmänner brachte ihnen den Sieg, jedoch ist bei beiden Mannschaften eifriges Training anzuraten, um bei weiteren Spielen gut abzuscheiden. Bei beiden Mannschaften wäre zu sagen, daß auch der ausgiebige Gebrauch der Sprechwerkzeuge über den Mangel an Rhythmus nicht hinweghilft und sicher nicht dazu beiträgt, das Ansehen der betreffenden Mannschaften zu heben. —Kg—

Fregata I. Jun. — Ev. Jungmänner I. Jun. 1:3 (0:2). Das Gesellschaftsspiel dieser beiden Mannschaften, welches gleichzeitig für die Jungmänner ein Wettspiel für die 1. Jun. Klasse bedeutete, wurde am vergangenen Sonntag 1 Uhr bei ziemlich heftigem Winde und zeitweiliger Schneegehöber auf dem hiesigen Jugendspielplatz ausgetragen. Beide Mannschaften trafen mit Erfolge an. In der ersten Hälfte der Spielzeit gelang es den Jungmännern, zwei Tore vorzulegen, während die zweite Halbzeit nach jeder Partei einen Erfolg brachte. Die Fregata-Mannschaft, welche dies infolge guter

Störungsarbeit des Gegners nur in einem zählbaren Erfolge ausdrücken, das Spielen gegen Wind in der ersten Halbzeit war wohl mit Schuld an der Niederlage. Die Jungmänner konnten durch ihren regen Eifer gefallen, fleißiges Training in Bezug auf Zusammenstoß, Abdecken der anderen Partei etc., dürfen die Mannschaft zu einem achtbaren Gegner auch in der 1. Jun.-Klasse machen. Der Schiedsrichter, Herr Sapping (Sp.-Va.), leitete einwandfrei. —Kg—

„Vom Pferdeport“. Trainer E. Dein, der mit gutem Erfolge mehrere Jahre in Königsberg als Jockey und Futtermeister tätig war, vorher eine jährige Lehrzeit in Hoppegarten durchgemacht hat und sich als Fachmann eines guten Rufes erfreut, hat sich in Tilsit als öffentlicher Trainer niedergelassen. Eine Anzahl seiner Boxen hat er i. Zt. noch unbesetzt und mündigt — den Zeitverhältnissen entsprechend zu sehr mäßigen Preisen — weitere Pferde in Training zu nehmen. Für Pferde, welche ihr Können in Rennen oder Turnierleistungen bewiesen haben, wurden trotz der gegenwärtig schlechten Verdienste wieder bei der im vergangenen Monat stattgefundenen Verleigerung in Berlin hohe Preise erzielt, welche ein Mehrfaches des sonstigen Marktpreises betragen. Unter den höchst bezahlten fand sich auch ein memelländischer von Herrn Sabedank, Adl. Milchsüde, gezogener 4jähriger Schimmelwallach, dessen Mutter von Herrn Gahner, Grigolitten, gezogen war. Dieser Wallach wurde erst bei einem Gebot von 4300 RM. bei der Auktion seinen Besitzer. Das erste Rennen in Tilsit, verbunden mit einem Jagdspringen, ist bereits am 2. Mai.

Sitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes. Unter dem Vorsitz von Edith von Schweden, dem Präsidenten des Internationalen Leichtathletikverbandes tagten in Paris die Vertreter der Leichtathletikverbände von Deutschland, Schweden, Frankreich, Belgien und England. Die Deutsche Sportbehörde hatte den Sportwart v. Hall und den Reichstrainer Walter delegiert. Die Tagung sollte in erster Linie eine enge Zusammenarbeit mit dem Internationalen Frauensportverband herbeiführen. Der Vorsitz der Edith von Schweden, den Frauensportverband in den Internationalen Leichtathletikverband aufzunehmen zu lassen, widerlegte sich die Präsidentin des weiblichen Verbandes. Für die Verwirklichung waren Deutschland, Schweden, Frankreich und Belgien, dagegen außer der Präsidentin der englische Vertreter. Da sich beide Parteien nicht einigen konnten, wurde eine neue Kommissionsitzung nach Paris für April einberufen, an der von jedem Verbands drei Vertreter teilnehmen sollen. Sollte dann eine Verwirklichung nicht erzielt werden, wird innerhalb des Leichtathletikverbandes ein eigener Ausschuss für Frauensport gebildet, dessen Vorsitz und Sekretariate an Deutschland übertragen werden sollen. Diesem Ausschuss würden außerdem angehören je ein Franzose, Belgier, Engländer, Niederländer, Schwede und Amerikaner. Bei dieser Gelegenheit wurden auch erneut Verhandlungen über den Dreiländerkampf Deutschland-Frankreich-Schweden mit den französischen Vertretern geführt. Der Wettkampf wird am 22. August in Bern oder Kaufmann zum Austrag kommen, im nächsten Jahre in Paris und 1928 in Berlin. Folgende 15 Konferenzen wurden festgesetzt: Laufen über 100, 200, 400, 800, 1500 und 5000 Meter, 110 Meter Hürden, 4 mal 100 Meter und 4 mal 400 Meter Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen. Es starten jeweils zwei Vertreter jeder Nation. Die Frage der Punktzuweisung ist noch nicht geklärt und soll im Einvernehmen mit der Schweiz geregelt werden. Da die französischen Leichtathleten in den letzten Jahren fast allen europäischen Nationen in Länderkämpfen gegenüberstanden haben, wird die Begegnung mit Deutschland einer interessanten und erwünschten Aufschluß über das internationale Kräfteverhältnis in der Leichtathletik geben.

Rademachers glänzendes Debut in Amerika

Die Hoffnungen, mit denen die deutsche Sportgemeinde die Expedition ihrer Meisterschwimmer nach den Vereinigten Staaten begleitete, haben sich rasch erfüllt. Rademacher hat bereits beim ersten Versuch einen imponierenden Erfolg erzielt. Die Überfahrt auf der „Deutschland“, bei der Rademacher und Frölich von ihrem alten Trainer Behrens begleitet wurden, war vom Wetter wenig begünstigt gewesen. Frölich insbesondere hatte arg unter der Seekrankheit zu leiden. Nach ihrer Ankunft in New York schlugen die deutschen Schwimmer ihr Trainingsquartier in New Haven auf. Ihre Trainingsarbeit wurde schon hier und im Bassin des New York Athletic Club von den amerikanischen Interessenten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Am 9. März abends erfolgte nun das erste öffentliche Auftreten der beiden deutschen Meisterschwimmer gelegentlich eines Schwimmfestes der Universität Yale. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Schwimmsportler aus den ganzen Vereinigten Staaten, Studenten der Hochschule und auch viele Deutsche. Rademacher und Frölich wurden bei ihrem Erscheinen durch lauten Beifall begrüßt. In den Schwimmen fand Rademacher keinen ebenbürtigen Gegner, worauf er sich daran machte, die von ihm selbst gehaltenen Weltrekorde im Brustschwimmen über 400 Meter und 440 Yards zu verbessern. Unter nicht endenwollendem Beifall gelang es dem deutschen Meister, über 400 Meter eine neue Weltrekordzeit von 5:50,2 herauszuschwimmen, wobei er seine frühere Bestleistung um nicht weniger als 15 Sekunden übertraf. Gleichzeitig fielen drei amerikanische Rekorde: Rademacher legte 300 Yards in 4:00,8, 400 Yards in 5:22,4 und 450 Yards in 5:53,2 zurück. Das 75 Fuß lange Schwimmbecken durchschwang Rademacher mit nur zehn Schlägen. Inzwischen hat er, wie wir schon meldeten, weitere Weltrekorde geschlagen. Nicht so glücklich wie er war der kleine Frölich, dem offenbar die Seekrankheit noch etwas in den Knochen steckte. Der Magdeburger traf in einem 100-Yards-Rüdenschwimmen in dem amerikanischen Universitätsmeister House einen Gegner von außergewöhnlichem Können, der ihn in 1:05,8 sicher schlagen konnte. Es ist aber mit einiger Sicherheit zu erwarten, daß Frölich im weiteren Verlauf der Tournee seine erste Leistung verbessern wird. Bei dem zweiten Start der deutschen Schwimmer in New York schlug dann Rademacher weitere Weltrekorde.

Die Universitätsstadt Boston scheint den nach Amerika gereisten deutschen Sportleuten zum Verhängnis zu werden. In Boston erlitt Hubert Hübner zwei Niederlagen und jetzt wurde der deutsche Meister im Ruderschwimmen, Gustav Frölich, sogar dort ausgepfiffen. Dieses wenig sportliche Verhalten der Bostoner Schwimmer ist in keiner Weise durch die Tatsache entschuldigbar, daß man auf der anderen Seite dem Brustmeister Rademacher für mündliche Duationen bereite. Ohne sich von den beiden unmittelbar aufeinander folgenden Starts in New Haven und New York erst auszurufen, leisteten die deutschen Schwimmer einer Einladung nach Boston Folge und gingen dort am Donnerstag abend zum dritten Male in Amerika an den Start. War dieses erst amerikanische Heftempo schon der fröhlichen Konstitution Rademachers, der sehr abgeknüpft schien, nicht dienlich, so wurde es dem an und für sich gesundheitslich nicht auf der Höhe befindlichen Frölich zum Verhängnis. Frölich startete in einem 100-Yards-Trial mit Vorgabe, wo er von dem mit mehreren Sekunden Vorgabe bedachten Amerikaner Osborne in 1:01,4 um etwa zwei Yards geschlagen wurde. Ohne den etwa zehnfachen Gesundheitszustand Frölichs bei dieser Niederlage zu berücksichtigen, begann das Publikum zu pfeifen. Frölich verließ natürlich sofort die Kampfbühne und verzichtete unter diesen Umständen auf das Schau-

schwimmen, das er noch geben sollte. Rademacher startete in einem 200-Meter Brustschwimmen, in dem er mit einer Zeit von 2:50,4 seinen eigenen Weltrekord über diese Distanz erreichte. Das Publikum überschüttete den deutschen Meister mit riesigem Beifall. Rademacher selbst war sehr enttäuscht, daß es ihm zum ersten Male während seines Ausenbleibes in Amerika nicht gelungen ist, einen Rekord zu brechen. Er wollte sofort einen neuen Versuch unternehmen, den Weltrekord doch noch zu verbessern, doch erlaubte dies kein erfahrener Trainer R. Behrens nicht, in Anbetracht dessen, daß der Magdeburger deutlich den Mangel an Schlaf merken ließ. Nach dieser dreitägigen Gehjagd haben die deutschen Schwimmer jetzt eine Woche Zeit, sich von den Anstrengungen der Reise zu erholen; sie werden erst am 20. März in der Industriestadt Detroit wieder an den Start gehen.

Vom Dortmunder Sechstagerennen. Vor überfülltem Hause wurden am Freitag die Endkämpfe im ersten Dortmunder Sechstagerennen ausgetragen. Sieger wurde, wie wir schon berichteten, die junge Breslauer Mannschaft Kieger-Knappe mit 585 Punkten, zweiter wurde Müller-Lewandowski mit 483 Punkten, dritter wurde de Graeve-Busse mit 456 Punkten, vierter wurde Verjyn-Verscheiden mit 389 Punkten, fünfter wurde Bauer-Kruppat mit 288 Punkten, sechster wurde Saldow-Lorenz mit 152 Punkten, siebenter Steingast-Jensen mit 66 Punkten, achter und letzter Pauer-Mühlhoff eine Runde zurück und 35,4 Punkte. Zurückgelegt wurden 3592,200 Kilometer.

Samson-Körner wird mit Haymann boxen. Der deutsche Exmeister im Schwergewicht, Paul Samson-Körner, wird dem Spruch der Boxsportbehörde Deutschlands nachkommen und hält sich zum Ausschlagungskampf mit Haymann bereit. Der Sieger in diesem Kampf wird dann gegen Diener antreten.

Ul. Neue Wettbestimmungen für das Fahriren. Nachdem der Deutsche Seglerbund bereits im vergangenen Jahre eine Neuordnung des Fahrirenregelsatzes auf Binnengewässern und auf See vorgenommen hat, sind im Laufe dieses Winters die Vorbereitungen dazu getroffen worden, das Fahrirenregelsatzes planmäßig aufzubauen. Von dem Obmann des Fahrirenausschusses, Studienrat Klatte, sind die neuen Wettbestimmungen für das Fahrirenregelsatzes ausgearbeitet worden, welche noch mehr als bisher eine Einteilung der Bewerber nach Fahrirengebieten und Bootsklassen vorsehen, jedoch möglichst gleiche Grundlagen für die Bewertung der Fahriren geschaffen werden. Auch kann künftig jede beachtenswerte sportliche Leistung auf Anerkennung rechnen, da für je zwei Bewerber ein Preis vorgezogen wird. Bei gemeinschaftlichen Wandrahrtfahrten erhält jeder Teilnehmer, der die Fahriren bis zum Schluß durchgeführt hat, einen Erinnerungspreis. Der Ausfall der Fahriren stellt zugleich den Wegzug für der Fahrirensegler dar: Wochenendfahriren von Sonnabend mittag bis Sonntag nacht, 3-Tage-Fahriren als gemeinschaftliche Zieljahriren (s. B. Pfingstjahriren uim). Kurze Wandrahrtfahrten von 1 Woche bis 4 Wochen Dauer, Langfahriren von über 4 Wochen Dauer mit einer Entfernung von mindestens 500 km vom Heimathafen. Letztere Fahriren wurden im vergangenen Jahre bis Stockholm und Königsberg, in der Nordsee bis Amsterdam ausgeführt und sind in diesem Jahre bis an die englische und französische Küste geplant. Die neuen Bestimmungen geben jedem Fahrirensegler die Möglichkeit, sich am sportlichen Wettbewerb zu beteiligen, da auf jede Einschränkung durch den Beruf Rücksicht genommen ist. Eine sogenannte Feuerstelle vermittelt wieder Seglern ohne Boot die Teilnahme an den Fahriren und weist Bootseignern ausgebildete Mitsegler nach.

die in wildem Liebespiel über die Blumenrabatten des Gartens dahinwirbelten. „So ist die schwerste Schuld von Kurt von Rhaden genommen, aber auch Frau Sibylle kann ich nicht mehr anklagen.“

Eine jede Flamme verbrennt nach ihrem Geheiß.

Ihre Schönheit hat ihr kein Glück gebracht, und schließlich ist es überhaupt Bestimmung, daß Schönheit und Glück nicht beieinander wohnen sollen! —

Er war bei den letzten Worten aufgestanden und ganz nahe zum Wasser hinabgegangen.

Ein Zug wilder Enten erhob sich klaffenden Fluges aus der feuchten, goldenen Stille ihres Schilfwaldes.

Und dahinter der See wie ein Jubelschrei, in blaue Fernen leuchtend, ein Schrei, hinausgeworfen in Sommer- und Sonnenweiten.

Unwillkürlich fuhr sich Walter über die Stirn, als müsse er all die düsteren Schatten aus seiner Seele scheuchen und nichts anderes denken und fühlen als das köstliche Geschenk dieser wundervollen Morgenstunde.

Dann trat er wieder unter das Blätterdach des Tulpenbaumes, wo Elie Knauff jetzt ganz allein saß.

„Gräulein Elie,“ sagte er, auf Klaus und Lore deutend, die in stiller Selbstvergessenheit vor dem Blütenrausch eines Zentifolienbusches standen: „Ich kann zwar nicht als der Prinz aus dem Märchenlande zu Ihnen kommen wie mein Freund Klaus. Ich bin und bleibe nur ein einfacher Malersmann. Aber ich bin jung und stark. Und glaube an mich und meine Zukunft.“

Und habe Sie lieb!“ — Sie antwortete nicht; ihr Atem ging schwer in einer heißen, herzklopfenden Seligkeit, und in ihren hellen Augen stand ein großes, reines Glück.

Und dann legte sie langsam ihre schmale Rechte in die Hand des Mannes und bot ihm zaghaft die Lippen zum ersten Kuß. —

Die Zukunft des Segelflugwesens

Im Ostpreussischen Verein für Luftfahrt in Königsberg sprach kürzlich in Königsberg Rittermeister A. D. Röhre, der Leiter des vom Verein veranstalteten Segelflieger-Winterkursus, über die „Zukunft des Segelflugwesens“. Dem Vortrage ging die Vorführung zweier Filme voraus, die bei den Röhre'schen Segelflugwettkämpfen 1924 und 1925 aufgenommen worden sind. Der Redner führte nach der „Königsb. Ill. Ztg.“ etwa folgendes aus: Man stellt von Seiten der Öffentlichkeit bezüglich des Segelfluges, oft die Frage: Was nicht er der praktischen Luftfahrt, welchen praktischen Nutzen und Wert für die Luftfahrt hat er denn überhaupt? Betrachtet man den Segelflugsport doch so gern als eine gefährliche Spielerei gefährlicher Sportleute, und denkt gar nicht daran, daß das geländeunabhängige Segelfliegen in höchster Vollendung die Erfüllung eines uralten Menschheitstraumes darstellt, des freien Menschenfluges nämlich. Unsere bisherige Flugkunst beruhte nur auf der Kraft der Motoren, deren — vorerst freilich nur bedingte — Entbehrlichkeit zuerst Denken und Martens durch ihre Stundengelege in der Rhein 1922 bewiesen. Wir sind seitdem nicht über diese Etappen den reinen Motorflug und den Aufwindsegelflug, hinausgekommen: Was in Jahrtausenden nicht möglich war, kann man nicht in wenigen Jahren nun plötzlich erreichen wollen, dazu bedarf es noch langer, angelegentlicher Forschungsarbeit, der alle auch scheinbar noch so kleine Verbesserungen von großem Nutzen sein werden. Diese sind aber nur zu erwarten, wenn eine Anzahl am Segelflugproblem interessierter Menschen mit nutzloser Arbeit ersparendem Scharfverstand an dessen Lösung arbeitet, insbesondere auf dem noch vielerlei Unklarheiten aufweisenden Gebiet der Biotechnik, der Lösung des Flugproblems durch die große Natur. Diesen Kreis am Flugproblem interessierter Menschen zu erweitern, dient der sportlich ausgeübte Segelflug, der sich als Grundlage segelfliegerischer Forschungsarbeit als unbedingte notwendig erweist und deshalb bei Wettbewerben stets eine enge Verbindung mit ihr gezeigt hat. Diese außerdem der Werbung dienenden großen Segelflugwettkämpfe haben ihren Zweck erfüllt und sind deshalb zugunsten stiller aber wirkungsvollerer Ausbildungsarbeiten erheblich vermindert worden, dadurch ist für das laufende

Jahr der „Große“ Röhre'schen Wettbewerbs in Fortfall gekommen, an Stelle dessen eine Segelflugschule in Röhre'schen Händen wird. Die wissenschaftlichen Interessen werden durch die Technische Hochschule Danzig gewahrt werden, die neuerdings einen besonderen Lehrstuhl für Luftfahrt errichtet hat und Röhre'schen zu wissenschaftlichen Versuchen benutzen will. Die Segelflugschule in Röhre'schen Händen wird sich hauptsächlich aus Teilnehmern des Königsberger Segelflieger-Winterkursus zusammensetzen, der etwa 150 Interessenten des Segelfluges aus allen Volkskreisen zusammenfaßt. Wenn man zur weitestgehenden Förderung der Segelflugbewegung auffordert, so ist dies durch die vielen Vorzüge der Segelfliegerei nur zu gerechtfertigt. Durch den Segelflug zur technischen und geistigen Förderung der Verkehrsluftfahrt, durch den Segelflug aber auch zur Verwirklichung des höchsten Menschheitstraumes, unabhängig von Motor und Gelände gleich dem Vogel durch den Luftraum zu segeln! Deshalb größtmögliche Förderung der Segelflugbewegung! Major A. D. Röhre, der zweite Vorsitzende des Luftfahrvereins, schloß den Vortrags- und Filmabend durch Ausführungen über die Zukunft Röhre'schen als Stütze der Segelflugausbildung, die in diesem Jahre zugunsten einer großen Segelflugveranstaltung im Jahre 1927 keine größeren Wettbewerbe, sondern nur stille Arbeit sehen wird.

Ein alter Sportsmann. Der bekannte Danziger Sportsmann Adolf Weide wurde am 10. März 60 Jahre alt. Aktzeithilfria kam er vom Lande nach Danzig, trat dem Turn- und Sportverein bei und wurde dort Vorturner und Vorstandsmitglied bis 1897, dann Turnwart in Boppold bis 1901. Später nach der Provinz verlagert, wandte er sich vor 20 Jahren dem damals neuen Gebiete der Körperkultur zu und schuf das noch für heute neuzeitliche Waldstadion in Bätow. Während der Kriegszeit kehrte er nach seiner Vaterstadt Danzig zurück. Seine Tätigkeit ist hier niemandem unbekannt. Das Lustbad Michaelisweg ist sein Werk. Er zeigte neue Wege zur Erhaltung der stützenden Kräfte im Menschen. Durch Körperwettkämpfe legte er, einen gewissen Ehrgeiz in die Brust des heranwachsenden Menschen zu pflanzen, um körperliche Höherentwicklung anzubahnen. Bekannt ist sein offenes Eintreten für die Radfahrer, deren Führer er hier im Osten ist. Eine große Schar von Anhängern umgibt ihn.

Der deutsche Sportnachwuchs

Jede sportliche Kamone vermag sich nur wenige Jahre auf dem Höhepunkt außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit zu halten. Ausnahmen sind selten. Das bestätigt vor allem die deutsche Sportgeschichte.

Die Grundbedingung der Steigerung sportlicher Höchstleistungen bleibt immer die Förderung des Nachwuchses. Nur dadurch können neue Fortschritte erzielt werden.

Betrachten wir die deutsche Leichtathletik. Vor dem Kriege hatten sie ein Dreizehner Braun — Neu — Pafemann. Dann kam die Zeit eines Houben, eines Dr. Pelzer. Heute schon drängt sich die neue Generation der Sportklasse mit Adrnis, Cortis, Blücher, Wollmer usw. wuchtig nach vorn.

Wenn sich irgendwo der Mangel an Nachwuchs bitter rächte, so war es im Rudersport. Hier gab es die Ausnahme, daß sich Köhner wie Kütt, Lorenz, Saldow, Wittia durch Jahrzehnte an der Spitze behaupten konnten. Aber im internationalen Sport gingen die deutschen Leistungen zurück. Erst jetzt hat sich die neue Generation mit Müller, Kieger, Knappe, Felsa usw. bemerkbar gemacht. Das junge Blut wird auch international die deutschen Leistungen steigern.

Im Schwimmsport ist prompt die Vorkriegsflotte von der gegenwärtig führenden Generation Rademacher, Heinrich, Frölich, Murray, uim. abgelöst worden. Wir haben es erlebt, daß die deutschen Schwimmer international weiterhin auf hoher Stufe blieben, trotzdem phänomenale Kräfte in Amerika (A. Weismüller) und Schweden (M. Borg) die Schwimmerwelt in Wallung brachten.

Das beste Beispiel bietet auch der Boxsport, obwohl dieser Deutschlands jüngster Berufssport ist. Die ersten Köhner, Breitstraeter, Preussner, Grimm, Holant usw. haben mit einer einzigen Ausnahme, A. Raufsch, der neuen Klasse das Feld räumen müssen. Namen wie Domdörger, Diener, Herse, Seefer, Eduard Schmidt und Stein befehligen es.

So liegen sich fast alle Sports anführen. Jetzt wo am deutschen Sport eifrig gearbeitet wird, um ihn im Hinblick auf die kommende Olympiade 1928 international konkurrenzfähig zu machen, lenkt sich das Hauptinteresse mehr denn je auf den Nachwuchs. Fred Petermann

Momentaufnahmen aus Genf

(Von unserem Schweizer Korrespondenten)

3. St. Genf, 11. März 1926

Der wiederaufstehende Briand

Der Friedensengel Briand hat diesmal seine Mission verfehlt. Seine Friedensschmeißen kommen zu spät, denn während er in Paris sein neuntes Kabinett zusammenstellte, ist in Genf die Einigung gescheitert, und der freundliche Herr Chamberlain ist mit den Deutschen und andererseits mit den Ratsjesselspiranten zu einem modus vivendi gelangt, der niemand mehr freuen sollte wie Briand — sofern er selbst das treibende Rad dazu gewesen wäre. Aber man kann nicht zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Orten den großen Mann spielen. Die heutige Ankunft Briands war deshalb keine Sensation mehr. Das Volk war nicht da, um den Sieger jauchzend zu begrüßen und sein Auto fuhr fast unbeachtet stadtwärts. Immerhin hat man mit der offiziellen Verkündigung der Einigung gewartet, um auch dem neuen französischen Premier ein Vorbeerblatt zu gönnen. Verdient hat er es nicht. Die etwas leichtfertig vom Saum gebrochene Kabinettskrise hätte ebensogut zu einer Verwirrung der Lage in Genf führen können, wie sie jetzt zu einer Einigung beigetragen hat. Chamberlain ist der Mann des Tages. Mit seinem freundlichsten Lächeln hat er es verstanden, nicht nur Spanien, sondern auch Polen zu verströmen — und bis zum Herbst wird noch viel Wasser die Rhone hinunterfließen, über der sich nun endlich Lenzsonne eingestellt hat. Das Wetter hat diesmal ein genaues Spiegelbild zu der Stimmung in den Ratsjesseln von Genf abgegeben. Samstag bis Montag Sturm und Schneetreiben, vermisch mit Hagel und Schnee, am Dienstag kleine Aufhellung mit zerstreuten Regenfällen, dann Sonne und nochmals Sonne.

Ratlosigkeit

Es ist interessant, sich an einige Augenblicksbilder zu erinnern, die inzwischen durch die neuen Ereignisse längst überholt, aber für die Tagung von Genf doch einen Rahmen geben. Montag war's, Briand ist in Paris. Die Deutschen sitzen im Hotel Metropole — Reichskanzler, Außenminister, Sekretäre und Journalisten — draußen auf den Gasseiten von Cornavin stehen zwei elegant eingerichtete Salonwagen, die einst im Gebrauche der Prinzessin Cecilia standen. Die deutsche Delegation ist mit vollem Gepäck nach Genf gekommen. Schreibmaschinen, Büromöbel usw. usw. würden einen Möbelwagen füllen. Prachtvolle Benzwagen mit Berliner Kontrollnummern erregen den Neid der Genfer Taxichauffeure. Aber in Genf denkt heute kein Mensch daran, daß die Deutschen in Genf sind, um Mitglieder des Völkerbundes zu werden. In hundert Zirkeln und aberhundert Gruppen wird verhandelt. Hinter hundert verschlossenen Türen toben sich hundert Debattierklubs aus, die alle Hemmungen ausgeschaltet haben und nur Egoismus und Nationalismus gelten lassen. Man hört sogar, daß die Deutschen wieder heimziehen könnten, da Brasilien aus Rache für den verlorengehenden Ratsjessel gegen die Aufnahme im Rate stimmen werde. Deutschland sei an all diesem Unsinne und diesem Genfer — Salat schuld. Aber auch diese Szene ändert sich wieder. An der Ratsjesselfrage wird der Völkerbund nicht scheitern und es ist vielleicht gut, wenn sich die Nationen jetzt austoben.

Der „Locarnogeist“ und die Sonne

Wer sich Locarno im Regen vorstellt — im südlichen, ewigrauschenden Regen, einem Regen, der vierzehn Tage lang ununterbrochen andauert, der steht Zusammenhänge zwischen Locarnogeist und Sonne. Hätte es in Locarno wirklich vierzehn Tage lang geregnet, hätte man sich auf kalten Hotelveranden und in frostigen Vestibülen getroffen, wäre der See eine ewig nebelüberpannte graublaue Fläche gewesen — wer weiß, ob jemals der Locarnospakt unter Dach gekommen wäre. Politik ist nichts Abstraktes, sie wird von Menschen gemacht, die wiederum von Witterung, Schlaf und von der Verdauung beeinflusst werden. Und ein Mangel an einem dieser Faktoren kann große Enttäuschungen

zur Folge haben. Die Regentage von Genf waren politisch, ebenso wie atmosphärisch unerfreulich. Aber nun ist der Frühling da! Die Welt von Genf ist wie ein niegekehrter Feuertag. Die Sonne brennt demnach auf dem blauen See und die Delegationen fliehen die dämpften Beratungskammern, wo es irrend geht und machen Ausflüge. Und wer ist der Überbringer dieses Sonnenscheins, der zu Gemütslichkeit und zum Nachgeben direkt einladet? Es ist Sindaco Nusca, der Stadtpräsident von Locarno. Heute ist plötzlich in der überfüllten Halle des Palais der interessanter Künstlerkopf des vielgefeierten Stadtoberhauptes aufgetaucht und mit ihm kam von Locarno her die Sonne. ... mit sich selbst zufriedener verbredend, so tritt er in das Palais ein und bringt Sonne mit, Sonne und Locarnolust! Nun muß alles gut werden!

Der Vertreter der Regier

Inmitten der Völkerbundsversammlung, zwischen gelben, bräunlichen und weißen Gesichtern sitzt der Vertreter der Regierrepublik Liberia. Wer einen ungeschicklichen Negerlockenfopf erwartet, wird enttäuscht sein, wie die Besucher der berühmten Negerrevue „Chocolate Kiddies“, die nur eine Serie Nischlinge zu sehen bekamen. Der Vertreter Liberias ist viel weißer als alle anderen Weißen. Er heißt Wehmann, ist ein älterer Jahrgang eines gutmütigen und biederen Geschlechtes aus Sachsen. Aber er ist trotzdem Delegierter von Liberia und wohnt als solcher ständig in Genf. Sein Vater wanderte aus Sachsen nach Afrika aus und gründete dort eine Brauerei, welche vorzügliche Biere fabrizierte. Als Dank wurde er von den anerkenntenden Negern zum Baron ernannt und der

Sohn ist bereits in Genf als Delegierter des Negerstaates.

Unklarheiten

Am Donnerstag ist mit der Ankunft Briands, dem übrigens in seinem Hotel ein großer Blumenempfang bereitet wurde, doch wieder ein Sicherheitsventil mehr angegeschlossen. Was sich die französische Delegation während der Abwesenheit ihres Chefs an Hinterlistigkeiten geleistet hat, das steht weit von jedem Locarnogeist weg. Aber Briand wird den von Paul Boncour auf schmutzige Feldwege geführten Karren mit einem energischen Rud wieder auf die Straße stellen. Und wo es noch Differenzen gibt, da wird auch in kurzer Zeit die Locarnoionne darüber scheitern. Wenn der spanische Vertreter noch so tobt, es muß doch Frühling werden! Gestern legte Quinones seine königliche Depesche über den zu erhaltenden Ratsjessel wieder mit großem Getöse auf den Teetisch, aber niemand ließ sich durch seine Drohung einschüchtern. Zwei kleinere Staatenvertreter wagten sich sogar die Bemerkung, daß auch ein Völkerbund ohne Spanien leben werde. — Ueber Genf aber triumphiert die Sonne!

Nachwort

Der große Faktor der diesmaligen Genfer Tagung ist Deutschland. Auf der Reise der Deutschen nach Genf wurde Basel als erste Schweizerstation fast zu einer Prophezeiung. Herr Stresemann wollte den unfreiwilligen Aufenthalt in Basel, der über eine Stunde dauerte, dazu benutzen, die Schönheiten dieser alten Stadt zu beschreiben. Trotz kränkelnden Regens fuhr man zum Münster hinauf, besichtigte den Kreuzgang und verweilte lange Zeit im Innern des Münsters. Der deutsche Geandte in Bern, Dr. Müller, ließ vor den Augen der Minister die Geister von 1912 wieder erwachen, wo Basel die mächtige Friedensdemonstration der Sozialisten sah. Dr. Müller, der damals der Tagung beizuhilfen, erinnerte an die Gestalten und Reden, die damals die ganze Welt hörte. Es war, als ob die Eindrücke der großen Tagung wieder Leben annähmen. Hier im Chor stand August Bebel, der das Verhängnis von 1914 nicht mehr erleben durfte; hier holte er sich die Bistum für seine große Friedensrede von Basel. Dort auf der Empore stand der bulgarische Delegierte, der in erschütternden Worten das Grauen der Schlachtfelder malte. Aus dem Klub hatte er sich nach Basel geflüchtet, um das Gewissen der Welt für die Gräueltat im Osten zu weden. Hier war Jean Jaurès unter atemloser Stille einer tausendköpfigen Menge der Friedensverkünder und Prophet. Es lag eine tiefe Symbolik in diesem Besuche des Baseler Münsters; denn in Genf wird das Werk zu sichern getrachtet, das jene nicht erfüllen konnten, die der Sturm von 1914 mit ihrem Friedensprogramm hinweggraffte. Westfrieden und Völkergemeinschaft wurden durch einen der fürchterlichsten Kriege in Blut ertränkt und heute, nach 14 Jahren haben wieder ein paar Männer im gleichen Räume des Baseler Münsters auf der Fahrt nach dem Siege des Völkerbundes und gewillt, an einer Verführung und Verfrüderung der Welt mitzuarbeiten. Die Worte, die Stresemann an dieser Stelle zu den wenigen Begleitern sprach, werden diesen stets in Erinnerung bleiben, denn letzten Endes wird das Programm von 1912 sich doch durchsetzen müssen. Nach diesem Auftakte ging es Genf zu. In zwangloser Plauderei sah man im Salonwagen zusammen und sprach über alles mögliche, nur nicht über Politik. Otto Amberg.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte zc. nur die präzis gestellte Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

S. G. und M. B. Wenden Sie sich an die Handelskammer. R. R. Sch. 100. Wenden Sie sich direkt an die Stadtbücherei in Memel. Rr. 100. Sch. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. S. D. 28. „Der Metallmarkt“, Berlin, „Technische Rundschau“, Berlin.

Aus aller Welt

Kein Händedruck für Geschäftsreisende!

Am Eingang zu den Büroräumen eines großen Geschäftshauses in Chicago befindet sich ein Plakat, das die das Haus besuchenden Reisenden und in geschäftlichen Angelegenheiten vorstehenden Personen darauf aufmerksam macht, daß man mit der üblichen Gepflogenheit, dem Besucher die Hand zu reichen, gebrochen hat. „Es ist das ein alter Brauch, der nur dazu führt, kostbare Zeit zu vergeuden“, heißt es in dem Plakat. „Man pflegt ja auch dem Drogisten oder dem Schlächter nicht die Hand zu brüden, wenn man im Laden einen Einkauf macht. Viel sinnloser aber ist es noch, einem Geschäftsreisenden die Hand zu schütteln, der ja doch in dem Augenblick, in dem er zu uns kommt, unser natürlicher Feind ist, da er nur daran denkt, seinen Vorteil auf unsere Kosten zu wahren.“

Klavier gegen Honorar

Inserate, in denen sich ein Herr den Damen, die ein Tanzvergnügen besuchen wollen, als Tanzpartner gegen Honorar anbietet, sind in den Londoner Zeitungen heute eine ganz alltägliche Erscheinung. Bezeichnend ist folgende Anzeige in einem großen Londoner Blatt: „Gentleman, 36 Jahre alt, über fünf Fuß groß, vorzüglicher Tänzer, er bietet sich, gegen Erstattung der Ausgaben und eines angemessenen Honorars, Damen zum Tanzvergnügen zu begleiten. Nachmittags von fünf, abends von zwölfeinhalb Schillingen an aufwärts.“ Es handelt sich dabei um eine ganz harmlose geschäftliche Offerte, bei der das Hauptgewicht, das die Interessenten über die gesellschaftlichen Qualitäten des Kandidaten aufklären soll, auf das Wort Gentleman zu legen ist. Darüber beruhigt, kann sich dann die tanzlustige Schöne mit den übrigen Eigenschaften des Bewerbers beschäftigen. 36 Jahre! Das ist gerade das richtige Alter! Nicht zu reif und nicht zu jung. Die angegebene Körpergröße ist geradezu ideal zu nennen und entspricht auch den Forderungen der anspruchsvollsten Damen. Was das Honorar angeht, so muß man sagen, daß es nach Lage der Dinge bescheiden bemessen ist. Zwölfeinhalb Schilling, die Ausgaben für das Abendessen, die Fahrt mit dem Auto sowie die erforderlichen Zigaretten sind wirklich nicht zuviel für einen Gentleman, der sich anbietet, der Dame Kavaliersdienste zu leisten. Wenn sie Wert darauf legt, einen ehemaligen Offizier als Tanzpartner zu bekommen, so findet sie auch hier in den Zeitungen eine reiche Auswahl von „ehemaligen Feldoffizieren“, die sich der Damenwelt für diese Zwecke zur Verfügung stellen.

Stiergeficht ohne Picadores

Auf Vorstellung des Tierzirkusverbandes hat der Generalrat der Provinz Madrid verfügt, daß die Picadores, die die Aufgabe hatten, an die Stiere heranzureiten und sie mit ihren Lanzen zu stechen, in Zukunft nicht mehr in Stiergefichten auftreten dürfen; auch wurde die Verwendung von Pferden

in der Arena untersagt. Diese Anordnung ist ein erster Erfolg der ständig wachsenden Bewegung, die in Spanien gegen die Auswüchse dieser populären Schaupiele ankämpft.

Die Altersringe der Fische

In neuerer Zeit hat man die bemerkenswerten Feststellungen gemacht, daß man das Alter von Fischen auf Grund der in die Schuppen der Fische eingegrabenen Ringe und ringsförmigen Zeichnungen bestimmen kann. In der Entwicklung der Schuppen spiegelt sich nämlich der durch die verschiedenen Jahreszeiten bedingte Wechsel der äußeren Lebensbedingungen infolge wieder, als sich während des Winter- und Sommerwachstums auf den Schuppen der Fische dunkle Ringe abzeichnen. Obgleich nun diese Winter- und Sommerzeit bei den einzelnen Fischarten sehr verschiedene Formen zeigen, ist es doch in der Regel möglich, das Alter des betreffenden Fisches festzustellen, wenn man die Schuppenringe zählt und dann danach die Zeit berechnet, die seit dem Auftreten des ersten Ringes verfloßen ist. Sommer- und Winterringe unterscheiden sich gewöhnlich dadurch, daß die Winterringe durch die kargen Lebensbedingungen während der kalten Jahreszeit ungeschlossener bleiben, während die Sommerringe sich ganz abrunden. Bei plötzlichem Wechsel der Umgebung zeichnen sich bisweilen auch sog. falsche Winterringe ab, die sich jedoch von den echten ziemlich deutlich unterscheiden. Sind Fische sehr alt, so ist die Altersbestimmung nach den Schuppenringen etwas schwierig, weil die Ringe bei solchen Fischen ganz nahe aneinander gedrängt liegen so daß ihre Zahl nicht mehr genau festgestellt werden kann. Mit Hilfe der Schuppenringe hat man an einigen Fischen auch die Wachstumserscheinungen beobachtet, wobei sich ergab, daß das Wachstum nur die ersten zwei bis drei Jahre anhält, dann aber allmählich wieder abnimmt. Ferner konnte festgestellt werden, daß entsprechend dem Größenwachstum des Fischkörpers — auch seine Schuppen an Länge zunehmen.

Del aus Tabakpflanzen

Der Tabak hat neuerdings eine Verwendung gefunden, die ihm neben dem Vorzug eines vielbegehrten Genussmittels den einer wertvollen Nutzpflanze zu sichern geeignet ist. So haben die Tabakbauern im Bezirk Firnowo in Bulgarien im vergangenen Sommer Versuche angestellt, um aus dem Tabaksamen Del zu gewinnen, das in der Küche Verwendung finden könnte. Die Versuche haben vollen Erfolg gehabt, man hat ein Del gewonnen, das einen hohen Nährwert hat und im Geschmack dem besten Olivenöl gleicht. Es hat deshalb in der bulgarischen Küche bereits Eingang gefunden. Auf Grund dieser Erfolge hat man in Bulgarien eine Industrie-Gesellschaft gegründet, die mit allen Tabakbauern Verträge abgeschlossen hat, um sich den zur Ausfaat nicht verwendeten Tabaksamen zu sichern. Es sind auch bereits drei Delmühlen in Betrieb genommen worden, die aus dem Tabaksamen durch Pressung das Del gewinnen.

Vorsicht beim Einkauf von Palmrin!

Man weise Nachahmungen zurück!

Bekanntmachung

Von jetzt ab werden für den Stadtteil Schmelz auf der dortigen Polizeiwache an jedem Montag und Donnerstag von 9-11 Uhr vormittags und Dienstag und Freitag von 2-4 Uhr nachmittags Schweineatze ausgehellt und Anmeldungen zum Schweineregister entgegengenommen. Daneben wird auch an den anderen Wochentagen und zu anderen Tageszeiten die Abfertigung erfolgen, nur kann für diese Tage keine Gewähr für pünktliche Abfertigung wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Beamten nicht übernommen werden. Memel, den 8. März 1926.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Auffieher

erregen die billigen Preise unserer guttenden Anzüge. Große Auswahl. C. Wabulat & Co. Nachf. Eigene Fabrikation. Neue Straße.

Gegen Haarausfall und Schuppenbildung!!!

empfehle Kopfmassage und Hautschärfbehandlung. Behandlung 2 bis 2,50. Käse Sommer Kosmetische Praxis, Polangenstraße 44. Er. 10-1 vorm. 3-6 nachm.

Pädagogium Schloß Land

Segta - Abitur. Post: Land (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlbaufenstör. Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

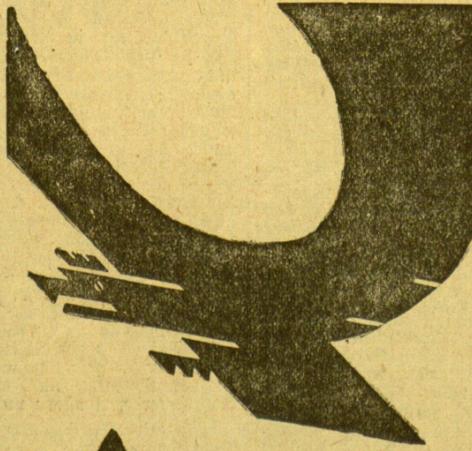
Mit Antritt zum 1. April suchen wir einen Molkereigehilfen und einen Lehrling Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H., Memel

Für meine Buchbindererei suche ich zum 1. April einen Lehrling

Robert Schmidt (R. Krips) Biele

Lehrling zu Odeen gesucht

Gust. Sinnhuber Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 39/40



Deutsche Zeitung GRÖSSTE NATIONALE ZEITUNG DEUTSCHLANDS HÖCHSTE ANZEIGENWIRKUNG Berlin-S-W

Löcher-Heime

in schönster märkischer Landschaft zwischen Wald und Wasser. Ostpreussische Landschaft unter Lehrerinnen und Schülern

Elegante Damenhalbschuhe in schwarz, hervorragendes Modell. 29 W. LOERGES NACHF. Polangenstraße 22 u. Schultheaterplatz

Matulaturpapier s. h. F. W. Siebert Memel-Dampfloch

Hoffbauer-Stiftung

Potsdam - Hermannswerder Nr. 41 Säuglingsheim, Kindergarten, Grundschule Lyzeum Oberlyzeum neuen Stils (Univ.-Reife) Frauen-schule mit staatl. Päd. Inst.

Gute Brotstelle Mühlengrundstück mit 15 Morgen Land, vollem Bes. hart an der Chauffee und glnit. Zahlungsbedingung. billig zu verkaufen. 13306 H. Neumann Löhnerstraße 9-10

Wir suchen für unser

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft ein Lehrfräulein mit guter Schulbildung. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf sind zu richten an F. Lass & Co.

Baumschule H. Friedrich

Prof. Gustav Friedrich August Odr. empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung ihre reichhaltigen Bestände in: Obst-, Laub- u. Nadelholzern Kataloge auf Anfrage postfrei 15645

Amtl. Bekanntmachungen

In der Konkurs-sache der Firma „Froyer & Co., Akt.-Ges. in Liquidation“ soll die Ausschüttung der Masse erfolgen. Verfügbare sind Ritas 4344,15, wovon noch Gerichtskosten und Verwaltungskosten in Abzug kommen. Zu berücksichtigen sind Ritas 28 569,65 nicht bevorrechtigte Forderungen, deren Verzeichnis auf dem hiesigen Gerichtsssekretariat zu ersehen ist. Memel, den 15. März 1926 Der Konkurs-verwalter Albert Hiehlo.

Professor Keynes-London über die Auswirkung des Dawesplans

Prof. John Maynard Keynes-London, der engische Sachverständige bei den Friedensverhandlungen, der dem Dawesplan, der hoffentlich bald in Kraft treten wird, gegen den ersten Jahresbericht des Generalagenten für den Deutschen Reich, niemandem in der Welt übergeben werden kann. Insbesondere zeigt er, dass der deutsche Arbeiter, der für die aus dem Dawesplan nun immer neues Geld ohne Aussicht auf Besserung fließen kann. In den Ausführungen Keynes heißt es u. a.:

Das erste Dawes-Jahr — diesen Eindruck erhält man, wenn man den Bericht des Generalagenten genau studiert — ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Voraussetzungen der Sachlage über die Ergebnisse der Vorkriegszeit und die Einnahmen aus den Eisenbahnen haben sich als zutreffend und zunächst durchführbar erwiesen. Es bestehen sogar sehr erhebliche Ueberschüsse. Die Dawes-Anleihe hatte die Räder des deutschen Wirtschaftsmaschinen in genügender Weise gedreht. Die fiskalischen Vorteile, die sich für eine Nation ergeben, die sozusagen keine Schulden hat, weder staatliche noch individuelle, die ihr Eisenbahnsystem frei von jeder Belastung besitzt, ein Land zudem, das völlig abgerüstet ist und das keine Ausgaben für irgendwelche Verpflichtungen oder Verpflichtungen besitzt, machen sich in ihrer praktischen Auswirkung immer mehr bemerkbar. Wenn man daher von den Reparationen absteht, müsste Deutschland ein Paradies für Finanzminister sein. Trotzdem steht im Hintergrunde drohend und gefährlich ein Geheiß. Deutschland hat seine Reparationen noch nicht begonnen, es hat sogar noch nicht einmal begonnen, sie zu bezahlen. Die Schwierigkeit des Transfer-Komitees besteht darin, in den nächsten drei Jahren den Fehlbetrag von £ 50 Millionen in einen Ueberschuss von £ 100 Millionen zu verwandeln.

Wie kann das geschehen? Ein wirtschaftlicher Doktor Eisenbart würde vorschlagen, die Preise möglichst niedrig zu drücken, indem der Kredit hier bis zum äußersten eingeschränkt wird. Alle Fachleute sind sich darüber einig, daß die deutsche Handelsbilanz nicht mit einem Ausfuhrüberschuss abschließen kann, wenn es nicht gelingt, den deutschen Preispiegel zu senken. Aus diesem Grunde beobachtet auch der Generalagent die Kreditpolitik der Reichsbank mit höchst wachsamem Auge. Bisher hat die Reichsbank in durchaus loyaler Weise mit ihm zusammengearbeitet. Sie hat eine hohe Zinsrate aufrecht erhalten, den Kredit rationiert und hat den Umfang des gegenwärtigen Geldumlaufes stark unter den wirklichen Bedürfnissen des Landes gehalten. Was können wir im voraus von einer derartigen Kreditpolitik des Reiches erwarten? Solange der Preispiegel steigt, ist selbst eine sehr hohe Zinsrate — nehmen wir an 15 Prozent im Jahre — keine übermäßige Belastung der Industrie. Wenn die Preise nämlich etwa 5 Prozent im Jahre steigen, können wir alle Anzeichen einer Hochkonjunktur in der Industrie haben, trotzdem die Zinsrate für Geschäftsdarlehen so hoch ist. Sobald aber die Preise zu steigen aufhören, oder noch schlimmer, sobald sie zu fallen beginnen, wird eine Belastung der Industrie von 10 Prozent für Geschäftsdarlehen zu einer vernichtenden Bürde. Das ist meiner Meinung nach der Schlüssel der ganzen Orientierungswirtschaft Deutschlands im letzten Jahre.

Im September 1924, als das Dawes-Programm in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, war das Mittel zwischen der Großhandelsindexziffer und dem Index der Lebenshaltung etwa 124. Im Dezember 1924 war diese Ziffer auf 131, im März 1925 auf 135 und im Juli 1925 auf 138½ gestiegen. Soweit also war die Belastung der Industrie durch teures Geld durch den steigenden Preispegel vollständig ausgeglichen. In der Zwischenzeit hatte sich aber der Umfang des Geldumlaufes — in der Hauptsache als eine Folge der Goldzufuhr aus den Einkünften der Dawes-Anleihe — in viel schnellerer Weise gehoben als die Preise. Der gesamte deutsche Geldumlauf war z. B. im Juli 1925 durch die ständigen Zustrome von neuem Geld um 30 Prozent größer als im September 1924, während die Preise in der gleichen Zeit um etwa 12 Prozent stiegen. Bei einer derartigen Finanzpolitik florieren natürlich das Geschäftsleben sehr, und eine Beschäftigungslosigkeit war nicht vorhanden. Zwischen diesen beiden Daten stiegen die Löhne um etwa 10 Prozent, der Prozentsatz der Beschäftigungslosigkeit fiel von 12,4 Prozent auf etwa 3,5 Prozent, während der Eisenbahnverkehr sich um etwa 50 Prozent hob. Im Juli 1925 war der Eisenbahnverkehr beinahe 99 Prozent des Umlaufes der Vorkriegszeit, und zwei Monate später waren auch die wirklichen Löhne etwa 99 Prozent dieses selben Umlaufes. Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufbau schien vollzogen.

In der letzten Hälfte des Jahres 1925 begann aber die Deflation das deutsche Wirtschaftsleben zu zernagen. Die von der Reichsbank eingeführte Politik der Krediteinschränkung wurde immer wirkungsvoller. Der Preispegel stieg nicht weiter, so daß die hohen Zinssätze, die von der Reichsbank für Geschäftsdarlehen gefordert wurden, nicht mehr durch hohe Preise ausgeglichen wurden. Der Geldumlauf wurde zu gleicher Zeit bei einem Stande, der nur etwa zwei Drittel des Vorkriegsumlaufes betrug — selbst unter Berücksichtigung des Gebietsrückganges und der Preissteigerung — im Schach gehalten. Im Herbst 1925 versuchte Deutschland, einen Produktionsumfang aufrecht zu erhalten, dem Bankkredit und Geldumlauf des Landes — am Preispegel gemessen — in keiner Weise entsprachen. Unter der Voraussetzung, daß die Reichsbank weiterhin an ihrer Kreditrestriktionspolitik festhalten würde, war es klar, daß entweder der Umfang der industriellen Produktion eingeschränkt werden mußte oder daß die Preise fielen. Die Wirtschaftsgeschichte hat verschiedentlich bewiesen, daß in solchen Fällen eine Produktionsbeschränkung vorgenommen wird. Die Anzeichen für eine solche Produktionsbeschränkung machten sich dann auch bald bemerkbar. Der Prozentsatz der beschäftigungslosen Arbeiter stieg, die Anzahl der Kurzarbeiter war im ständigen Wachsen begriffen. Die Konjunkturstatistik zeigte eine erschreckende Zunahme, die Preise von Industrieremisen sanken rapide. Langsam stieg im Sommer die Anzahl der beschäft-

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Monatsausweis der Deutschen Rentenbank Februar 1926

	28. 2. 1926	30. 1. 1926
Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank	2000000000.—	2000000000.—
Bestand an Rentenbriefen am 30. 1. 26 R.-M. 1 699 844 000		
28. 2. 26 R.-M. 1 699 844 000		
Darlehen an das Reich	1 055 945 379,38*	1 058 161 563,93
Abzwickelnde Wirtschaftskredite		
darunter 9 Mill an das Reich		
gegebene Meliorationskredite	586 889 722.—	586 889 722.—
Kasse, Giro-, Postscheck- und Bankguthaben	115 822 889,32	103 084 031,81
Mobilien und Büroutensilien	90 507,80	67 857,35
Sonstige Aktiva	24 101 898,65	27 744 459,50
Passiva		
Grundkapital	2 000 000 000.—	2 000 000 000.—
Umlaufende Rentenbank-scheine	1 587 070 587.—*	1 589 286 772.—
Tilgung gemäß § 7c des Liq.-Gesetzes	55 608 514,68	55 608 514,68
Umlaufende Rentenbriefe	156 000.—	156 000.—
Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt	33 633 028,67	28 349 286,26
Gewinnreserve	11 109 591,79	11 109 591,79
Rückstellungen	2 850 861,85	5 200 883,35
Sonstige Passiva (fällige Rentenbriefzinsen)	1 287,50	1 912,50

* Dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank sind gemäß § 7a des Liq.-Ges. aus Zinsentnahmen von den Grundschuldverpflichteten weitere Renten-Mark 2 216 184,60 zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten. Seit Inkrafttreten des Liq.-Gesetzes sind Rent.-M. 69 054 620,67 gemäß § 7a des Liq.-Ges. 7a des Liq.-Ges. 7b des Liq.-Ges. 7c des Liq.-Ges. 7d des Liq.-Ges. 7e des Liq.-Ges. 7f des Liq.-Ges. 7g des Liq.-Ges. 7h des Liq.-Ges. 7i des Liq.-Ges. 7j des Liq.-Ges. 7k des Liq.-Ges. 7l des Liq.-Ges. 7m des Liq.-Ges. 7n des Liq.-Ges. 7o des Liq.-Ges. 7p des Liq.-Ges. 7q des Liq.-Ges. 7r des Liq.-Ges. 7s des Liq.-Ges. 7t des Liq.-Ges. 7u des Liq.-Ges. 7v des Liq.-Ges. 7w des Liq.-Ges. 7x des Liq.-Ges. 7y des Liq.-Ges. 7z des Liq.-Ges. 7aa des Liq.-Ges. 7ab des Liq.-Ges. 7ac des Liq.-Ges. 7ad des Liq.-Ges. 7ae des Liq.-Ges. 7af des Liq.-Ges. 7ag des Liq.-Ges. 7ah des Liq.-Ges. 7ai des Liq.-Ges. 7aj des Liq.-Ges. 7ak des Liq.-Ges. 7al des Liq.-Ges. 7am des Liq.-Ges. 7an des Liq.-Ges. 7ao des Liq.-Ges. 7ap des Liq.-Ges. 7aq des Liq.-Ges. 7ar des Liq.-Ges. 7as des Liq.-Ges. 7at des Liq.-Ges. 7au des Liq.-Ges. 7av des Liq.-Ges. 7aw des Liq.-Ges. 7ax des Liq.-Ges. 7ay des Liq.-Ges. 7az des Liq.-Ges. 7ba des Liq.-Ges. 7bb des Liq.-Ges. 7bc des Liq.-Ges. 7bd des Liq.-Ges. 7be des Liq.-Ges. 7bf des Liq.-Ges. 7bg des Liq.-Ges. 7bh des Liq.-Ges. 7bi des Liq.-Ges. 7bj des Liq.-Ges. 7bk des Liq.-Ges. 7bl des Liq.-Ges. 7bm des Liq.-Ges. 7bn des Liq.-Ges. 7bo des Liq.-Ges. 7bp des Liq.-Ges. 7bq des Liq.-Ges. 7br des Liq.-Ges. 7bs des Liq.-Ges. 7bt des Liq.-Ges. 7bu des Liq.-Ges. 7bv des Liq.-Ges. 7bw des Liq.-Ges. 7bx des Liq.-Ges. 7by des Liq.-Ges. 7bz des Liq.-Ges. 7ca des Liq.-Ges. 7cb des Liq.-Ges. 7cc des Liq.-Ges. 7cd des Liq.-Ges. 7ce des Liq.-Ges. 7cf des Liq.-Ges. 7cg des Liq.-Ges. 7ch des Liq.-Ges. 7ci des Liq.-Ges. 7cj des Liq.-Ges. 7ck des Liq.-Ges. 7cl des Liq.-Ges. 7cm des Liq.-Ges. 7cn des Liq.-Ges. 7co des Liq.-Ges. 7cp des Liq.-Ges. 7cq des Liq.-Ges. 7cr des Liq.-Ges. 7cs des Liq.-Ges. 7ct des Liq.-Ges. 7cu des Liq.-Ges. 7cv des Liq.-Ges. 7cw des Liq.-Ges. 7cx des Liq.-Ges. 7cy des Liq.-Ges. 7cz des Liq.-Ges. 7da des Liq.-Ges. 7db des Liq.-Ges. 7dc des Liq.-Ges. 7dd des Liq.-Ges. 7de des Liq.-Ges. 7df des Liq.-Ges. 7dg des Liq.-Ges. 7dh des Liq.-Ges. 7di des Liq.-Ges. 7dj des Liq.-Ges. 7dk des Liq.-Ges. 7dl des Liq.-Ges. 7dm des Liq.-Ges. 7dn des Liq.-Ges. 7do des Liq.-Ges. 7dp des Liq.-Ges. 7dq des Liq.-Ges. 7dr des Liq.-Ges. 7ds des Liq.-Ges. 7dt des Liq.-Ges. 7du des Liq.-Ges. 7dv des Liq.-Ges. 7dw des Liq.-Ges. 7dx des Liq.-Ges. 7dy des Liq.-Ges. 7dz des Liq.-Ges. 7ea des Liq.-Ges. 7eb des Liq.-Ges. 7ec des Liq.-Ges. 7ed des Liq.-Ges. 7ee des Liq.-Ges. 7ef des Liq.-Ges. 7eg des Liq.-Ges. 7eh des Liq.-Ges. 7ei des Liq.-Ges. 7ej des Liq.-Ges. 7ek des Liq.-Ges. 7el des Liq.-Ges. 7em des Liq.-Ges. 7en des Liq.-Ges. 7eo des Liq.-Ges. 7ep des Liq.-Ges. 7eq des Liq.-Ges. 7er des Liq.-Ges. 7es des Liq.-Ges. 7et des Liq.-Ges. 7eu des Liq.-Ges. 7ev des Liq.-Ges. 7ew des Liq.-Ges. 7ex des Liq.-Ges. 7ey des Liq.-Ges. 7ez des Liq.-Ges. 7fa des Liq.-Ges. 7fb des Liq.-Ges. 7fc des Liq.-Ges. 7fd des Liq.-Ges. 7fe des Liq.-Ges. 7ff des Liq.-Ges. 7fg des Liq.-Ges. 7fh des Liq.-Ges. 7fi des Liq.-Ges. 7fj des Liq.-Ges. 7fk des Liq.-Ges. 7fl des Liq.-Ges. 7fm des Liq.-Ges. 7fn des Liq.-Ges. 7fo des Liq.-Ges. 7fp des Liq.-Ges. 7fq des Liq.-Ges. 7fr des Liq.-Ges. 7fs des Liq.-Ges. 7ft des Liq.-Ges. 7fu des Liq.-Ges. 7fv des Liq.-Ges. 7fw des Liq.-Ges. 7fx des Liq.-Ges. 7fy des Liq.-Ges. 7fz des Liq.-Ges. 7ga des Liq.-Ges. 7gb des Liq.-Ges. 7gc des Liq.-Ges. 7gd des Liq.-Ges. 7ge des Liq.-Ges. 7gf des Liq.-Ges. 7gg des Liq.-Ges. 7gh des Liq.-Ges. 7gi des Liq.-Ges. 7gj des Liq.-Ges. 7gk des Liq.-Ges. 7gl des Liq.-Ges. 7gm des Liq.-Ges. 7gn des Liq.-Ges. 7go des Liq.-Ges. 7gp des Liq.-Ges. 7gq des Liq.-Ges. 7gr des Liq.-Ges. 7gs des Liq.-Ges. 7gt des Liq.-Ges. 7gu des Liq.-Ges. 7gv des Liq.-Ges. 7gw des Liq.-Ges. 7gx des Liq.-Ges. 7gy des Liq.-Ges. 7gz des Liq.-Ges. 7ha des Liq.-Ges. 7hb des Liq.-Ges. 7hc des Liq.-Ges. 7hd des Liq.-Ges. 7he des Liq.-Ges. 7hf des Liq.-Ges. 7hg des Liq.-Ges. 7hh des Liq.-Ges. 7hi des Liq.-Ges. 7hj des Liq.-Ges. 7hk des Liq.-Ges. 7hl des Liq.-Ges. 7hm des Liq.-Ges. 7hn des Liq.-Ges. 7ho des Liq.-Ges. 7hp des Liq.-Ges. 7hq des Liq.-Ges. 7hr des Liq.-Ges. 7hs des Liq.-Ges. 7ht des Liq.-Ges. 7hu des Liq.-Ges. 7hv des Liq.-Ges. 7hw des Liq.-Ges. 7hx des Liq.-Ges. 7hy des Liq.-Ges. 7hz des Liq.-Ges. 7ia des Liq.-Ges. 7ib des Liq.-Ges. 7ic des Liq.-Ges. 7id des Liq.-Ges. 7ie des Liq.-Ges. 7if des Liq.-Ges. 7ig des Liq.-Ges. 7ih des Liq.-Ges. 7ii des Liq.-Ges. 7ij des Liq.-Ges. 7ik des Liq.-Ges. 7il des Liq.-Ges. 7im des Liq.-Ges. 7in des Liq.-Ges. 7io des Liq.-Ges. 7ip des Liq.-Ges. 7iq des Liq.-Ges. 7ir des Liq.-Ges. 7is des Liq.-Ges. 7it des Liq.-Ges. 7iu des Liq.-Ges. 7iv des Liq.-Ges. 7iw des Liq.-Ges. 7ix des Liq.-Ges. 7iy des Liq.-Ges. 7iz des Liq.-Ges. 7ja des Liq.-Ges. 7jb des Liq.-Ges. 7jc des Liq.-Ges. 7jd des Liq.-Ges. 7je des Liq.-Ges. 7jf des Liq.-Ges. 7jg des Liq.-Ges. 7jh des Liq.-Ges. 7ji des Liq.-Ges. 7jj des Liq.-Ges. 7jk des Liq.-Ges. 7jl des Liq.-Ges. 7jm des Liq.-Ges. 7jn des Liq.-Ges. 7jo des Liq.-Ges. 7jp des Liq.-Ges. 7jq des Liq.-Ges. 7jr des Liq.-Ges. 7js des Liq.-Ges. 7jt des Liq.-Ges. 7ju des Liq.-Ges. 7jv des Liq.-Ges. 7jw des Liq.-Ges. 7jx des Liq.-Ges. 7jy des Liq.-Ges. 7jz des Liq.-Ges. 7ka des Liq.-Ges. 7kb des Liq.-Ges. 7kc des Liq.-Ges. 7kd des Liq.-Ges. 7ke des Liq.-Ges. 7kf des Liq.-Ges. 7kg des Liq.-Ges. 7kh des Liq.-Ges. 7ki des Liq.-Ges. 7kj des Liq.-Ges. 7kk des Liq.-Ges. 7kl des Liq.-Ges. 7km des Liq.-Ges. 7kn des Liq.-Ges. 7ko des Liq.-Ges. 7kp des Liq.-Ges. 7kq des Liq.-Ges. 7kr des Liq.-Ges. 7ks des Liq.-Ges. 7kt des Liq.-Ges. 7ku des Liq.-Ges. 7kv des Liq.-Ges. 7kw des Liq.-Ges. 7kx des Liq.-Ges. 7ky des Liq.-Ges. 7kz des Liq.-Ges. 7la des Liq.-Ges. 7lb des Liq.-Ges. 7lc des Liq.-Ges. 7ld des Liq.-Ges. 7le des Liq.-Ges. 7lf des Liq.-Ges. 7lg des Liq.-Ges. 7lh des Liq.-Ges. 7li des Liq.-Ges. 7lj des Liq.-Ges. 7lk des Liq.-Ges. 7ll des Liq.-Ges. 7lm des Liq.-Ges. 7ln des Liq.-Ges. 7lo des Liq.-Ges. 7lp des Liq.-Ges. 7lq des Liq.-Ges. 7lr des Liq.-Ges. 7ls des Liq.-Ges. 7lt des Liq.-Ges. 7lu des Liq.-Ges. 7lv des Liq.-Ges. 7lw des Liq.-Ges. 7lx des Liq.-Ges. 7ly des Liq.-Ges. 7lz des Liq.-Ges. 7ma des Liq.-Ges. 7mb des Liq.-Ges. 7mc des Liq.-Ges. 7md des Liq.-Ges. 7me des Liq.-Ges. 7mf des Liq.-Ges. 7mg des Liq.-Ges. 7mh des Liq.-Ges. 7mi des Liq.-Ges. 7mj des Liq.-Ges. 7mk des Liq.-Ges. 7ml des Liq.-Ges. 7mm des Liq.-Ges. 7mn des Liq.-Ges. 7mo des Liq.-Ges. 7mp des Liq.-Ges. 7mq des Liq.-Ges. 7mr des Liq.-Ges. 7ms des Liq.-Ges. 7mt des Liq.-Ges. 7mu des Liq.-Ges. 7mv des Liq.-Ges. 7mw des Liq.-Ges. 7mx des Liq.-Ges. 7my des Liq.-Ges. 7mz des Liq.-Ges. 7na des Liq.-Ges. 7nb des Liq.-Ges. 7nc des Liq.-Ges. 7nd des Liq.-Ges. 7ne des Liq.-Ges. 7nf des Liq.-Ges. 7ng des Liq.-Ges. 7nh des Liq.-Ges. 7ni des Liq.-Ges. 7nj des Liq.-Ges. 7nk des Liq.-Ges. 7nl des Liq.-Ges. 7nm des Liq.-Ges. 7nn des Liq.-Ges. 7no des Liq.-Ges. 7np des Liq.-Ges. 7nq des Liq.-Ges. 7nr des Liq.-Ges. 7ns des Liq.-Ges. 7nt des Liq.-Ges. 7nu des Liq.-Ges. 7nv des Liq.-Ges. 7nw des Liq.-Ges. 7nx des Liq.-Ges. 7ny des Liq.-Ges. 7nz des Liq.-Ges. 7oa des Liq.-Ges. 7ob des Liq.-Ges. 7oc des Liq.-Ges. 7od des Liq.-Ges. 7oe des Liq.-Ges. 7of des Liq.-Ges. 7og des Liq.-Ges. 7oh des Liq.-Ges. 7oi des Liq.-Ges. 7oj des Liq.-Ges. 7ok des Liq.-Ges. 7ol des Liq.-Ges. 7om des Liq.-Ges. 7on des Liq.-Ges. 7oo des Liq.-Ges. 7op des Liq.-Ges. 7oq des Liq.-Ges. 7or des Liq.-Ges. 7os des Liq.-Ges. 7ot des Liq.-Ges. 7ou des Liq.-Ges. 7ov des Liq.-Ges. 7ow des Liq.-Ges. 7ox des Liq.-Ges. 7oy des Liq.-Ges. 7oz des Liq.-Ges. 7pa des Liq.-Ges. 7pb des Liq.-Ges. 7pc des Liq.-Ges. 7pd des Liq.-Ges. 7pe des Liq.-Ges. 7pf des Liq.-Ges. 7pg des Liq.-Ges. 7ph des Liq.-Ges. 7pi des Liq.-Ges. 7pj des Liq.-Ges. 7pk des Liq.-Ges. 7pl des Liq.-Ges. 7pm des Liq.-Ges. 7pn des Liq.-Ges. 7po des Liq.-Ges. 7pp des Liq.-Ges. 7pq des Liq.-Ges. 7pr des Liq.-Ges. 7ps des Liq.-Ges. 7pt des Liq.-Ges. 7pu des Liq.-Ges. 7pv des Liq.-Ges. 7pw des Liq.-Ges. 7px des Liq.-Ges. 7py des Liq.-Ges. 7pz des Liq.-Ges. 7qa des Liq.-Ges. 7qb des Liq.-Ges. 7qc des Liq.-Ges. 7qd des Liq.-Ges. 7qe des Liq.-Ges. 7qf des Liq.-Ges. 7qg des Liq.-Ges. 7qh des Liq.-Ges. 7qi des Liq.-Ges. 7qj des Liq.-Ges. 7qk des Liq.-Ges. 7ql des Liq.-Ges. 7qm des Liq.-Ges. 7qn des Liq.-Ges. 7qo des Liq.-Ges. 7qp des Liq.-Ges. 7qq des Liq.-Ges. 7qr des Liq.-Ges. 7qs des Liq.-Ges. 7qt des Liq.-Ges. 7qu des Liq.-Ges. 7qv des Liq.-Ges. 7qw des Liq.-Ges. 7qx des Liq.-Ges. 7qy des Liq.-Ges. 7qz des Liq.-Ges. 7ra des Liq.-Ges. 7rb des Liq.-Ges. 7rc des Liq.-Ges. 7rd des Liq.-Ges. 7re des Liq.-Ges. 7rf des Liq.-Ges. 7rg des Liq.-Ges. 7rh des Liq.-Ges. 7ri des Liq.-Ges. 7rj des Liq.-Ges. 7rk des Liq.-Ges. 7rl des Liq.-Ges. 7rm des Liq.-Ges. 7rn des Liq.-Ges. 7ro des Liq.-Ges. 7rp des Liq.-Ges. 7rq des Liq.-Ges. 7rr des Liq.-Ges. 7rs des Liq.-Ges. 7rt des Liq.-Ges. 7ru des Liq.-Ges. 7rv des Liq.-Ges. 7rw des Liq.-Ges. 7rx des Liq.-Ges. 7ry des Liq.-Ges. 7rz des Liq.-Ges. 7sa des Liq.-Ges. 7sb des Liq.-Ges. 7sc des Liq.-Ges. 7sd des Liq.-Ges. 7se des Liq.-Ges. 7sf des Liq.-Ges. 7sg des Liq.-Ges. 7sh des Liq.-Ges. 7si des Liq.-Ges. 7sj des Liq.-Ges. 7sk des Liq.-Ges. 7sl des Liq.-Ges. 7sm des Liq.-Ges. 7sn des Liq.-Ges. 7so des Liq.-Ges. 7sp des Liq.-Ges. 7sq des Liq.-Ges. 7sr des Liq.-Ges. 7ss des Liq.-Ges. 7st des Liq.-Ges. 7su des Liq.-Ges. 7sv des Liq.-Ges. 7sw des Liq.-Ges. 7sx des Liq.-Ges. 7sy des Liq.-Ges. 7sz des Liq.-Ges. 7ta des Liq.-Ges. 7tb des Liq.-Ges. 7tc des Liq.-Ges. 7td des Liq.-Ges. 7te des Liq.-Ges. 7tf des Liq.-Ges. 7tg des Liq.-Ges. 7th des Liq.-Ges. 7ti des Liq.-Ges. 7tj des Liq.-Ges. 7tk des Liq.-Ges. 7tl des Liq.-Ges. 7tm des Liq.-Ges. 7tn des Liq.-Ges. 7to des Liq.-Ges. 7tp des Liq.-Ges. 7tq des Liq.-Ges. 7tr des Liq.-Ges. 7ts des Liq.-Ges. 7tt des Liq.-Ges. 7tu des Liq.-Ges. 7tv des Liq.-Ges. 7tw des Liq.-Ges. 7tx des Liq.-Ges. 7ty des Liq.-Ges. 7tz des Liq.-Ges. 7ua des Liq.-Ges. 7ub des Liq.-Ges. 7uc des Liq.-Ges. 7ud des Liq.-Ges. 7ue des Liq.-Ges. 7uf des Liq.-Ges. 7ug des Liq.-Ges. 7uh des Liq.-Ges. 7ui des Liq.-Ges. 7uj des Liq.-Ges. 7uk des Liq.-Ges. 7ul des Liq.-Ges. 7um des Liq.-Ges. 7un des Liq.-Ges. 7uo des Liq.-Ges. 7up des Liq.-Ges. 7uq des Liq.-Ges. 7ur des Liq.-Ges. 7us des Liq.-Ges. 7ut des Liq.-Ges. 7uu des Liq.-Ges. 7uv des Liq.-Ges. 7uw des Liq.-Ges. 7ux des Liq.-Ges. 7uy des Liq.-Ges. 7uz des Liq.-Ges. 7va des Liq.-Ges. 7vb des Liq.-Ges. 7vc des Liq.-Ges. 7vd des Liq.-Ges. 7ve des Liq.-Ges. 7vf des Liq.-Ges. 7vg des Liq.-Ges. 7vh des Liq.-Ges. 7vi des Liq.-Ges. 7vj des Liq.-Ges. 7vk des Liq.-Ges. 7vl des Liq.-Ges. 7vm des Liq.-Ges. 7vn des Liq.-Ges. 7vo des Liq.-Ges. 7vp des Liq.-Ges. 7vq des Liq.-Ges. 7vr des Liq.-Ges. 7vs des Liq.-Ges. 7vt des Liq.-Ges. 7vu des Liq.-Ges. 7vv des Liq.-Ges. 7vw des Liq.-Ges. 7vx des Liq.-Ges. 7vy des Liq.-Ges. 7vz des Liq.-Ges. 7wa des Liq.-Ges. 7wb des Liq.-Ges. 7wc des Liq.-Ges. 7wd des Liq.-Ges. 7we des Liq.-Ges. 7wf des Liq.-Ges. 7wg des Liq.-Ges. 7wh des Liq.-Ges. 7wi des Liq.-Ges. 7wj des Liq.-Ges. 7wk des Liq.-Ges. 7wl des Liq.-Ges. 7wm des Liq.-Ges. 7wn des Liq.-Ges. 7wo des Liq.-Ges. 7wp des Liq.-Ges. 7wq des Liq.-Ges. 7wr des Liq.-Ges. 7ws des Liq.-Ges. 7wt des Liq.-Ges. 7wu des Liq.-Ges. 7wv des Liq.-Ges. 7ww des Liq.-Ges. 7wx des Liq.-Ges. 7wy des Liq.-Ges. 7wz des Liq.-Ges. 7xa des Liq.-Ges. 7xb des Liq.-Ges. 7xc des Liq.-Ges. 7xd des Liq.-Ges. 7xe des Liq.-Ges. 7xf des Liq.-Ges. 7xg des Liq.-Ges. 7xh des Liq.-Ges. 7xi des Liq.-Ges. 7xj des Liq.-Ges. 7xk des Liq.-Ges. 7xl des Liq.-Ges. 7xm des Liq.-Ges. 7xn des Liq.-Ges. 7xo des Liq.-Ges. 7xp des Liq.-Ges. 7xq des Liq.-Ges. 7xr des Liq.-Ges. 7xs des Liq.-Ges. 7xt des Liq.-Ges. 7xu des Liq.-Ges. 7xv des Liq.-Ges. 7xw des Liq.-Ges. 7xx des Liq.-Ges. 7xy des Liq.-Ges. 7xz des Liq.-Ges. 7ya des Liq.-Ges. 7yb des Liq.-Ges. 7yc des Liq.-Ges. 7yd des Liq.-Ges. 7ye des Liq.-Ges. 7yf des Liq.-Ges. 7yg des Liq.-Ges. 7yh des Liq.-Ges. 7yi des Liq.-Ges. 7yj des Liq.-Ges. 7yk des Liq.-Ges. 7yl des Liq.-Ges. 7ym des Liq.-Ges. 7yn des Liq.-Ges. 7yo des Liq.-Ges. 7yp des Liq.-Ges. 7yq des Liq.-Ges. 7yr des Liq.-Ges. 7ys des Liq.-Ges. 7yt des Liq.-Ges. 7yu des Liq.-Ges. 7yv des Liq.-Ges. 7yw des Liq.-Ges. 7yx des Liq.-Ges. 7yy des Liq.-Ges. 7yz des Liq.-Ges. 7za des Liq.-Ges. 7zb des Liq.-Ges. 7zc des Liq.-Ges. 7zd des Liq.-Ges. 7ze des Liq.-Ges. 7zf des Liq.-Ges. 7zg des Liq.-Ges. 7zh des Liq.-Ges. 7zi des Liq.-Ges. 7zj des Liq.-Ges. 7zk des Liq.-Ges. 7zl des Liq.-Ges. 7zm des Liq.-Ges. 7zn des Liq.-Ges. 7zo des Liq.-Ges. 7zp des Liq.-Ges. 7zq des Liq.-Ges. 7zr des Liq.-Ges. 7zs des Liq.-Ges. 7zt des Liq.-Ges. 7zu des Liq.-Ges. 7zv des Liq.-Ges. 7zw des Liq.-Ges. 7zx des Liq.-Ges. 7zy des Liq.-Ges. 7zz des Liq.-Ges. 7aa des Liq.-Ges. 7ab des Liq.-Ges. 7ac des Liq.-Ges. 7ad des Liq.-Ges. 7ae des Liq.-Ges. 7af des Liq.-Ges. 7ag des Liq.-Ges. 7ah des Liq.-Ges. 7ai des Liq.-Ges. 7aj des Liq.-Ges. 7ak des Liq.-Ges. 7al des Liq.-Ges. 7am des Liq.-Ges. 7an des Liq.-Ges. 7ao des Liq.-Ges. 7ap des Liq.-Ges. 7aq des Liq.-Ges. 7ar des Liq.-Ges. 7as des Liq.-Ges. 7at des Liq.-Ges. 7au des Liq.-Ges. 7av des Liq.-Ges. 7aw des Liq.-Ges. 7ax des Liq.-Ges. 7ay des Liq.-Ges. 7az des Liq.-Ges. 7ba des Liq.-Ges. 7bb des Liq.-Ges. 7bc des Liq.-Ges. 7bd des Liq.-Ges. 7be des Liq.-Ges. 7bf des Liq.-Ges. 7bg des Liq.-Ges. 7bh des Liq.-Ges. 7bi des Liq.-Ges. 7bj des Liq.-Ges. 7bk des Liq.-Ges. 7bl des Liq.-Ges. 7bm des Liq.-Ges. 7bn des Liq.-Ges. 7bo des Liq.-Ges. 7bp des Liq.-Ges. 7bq des Liq.-Ges. 7br des Liq.-Ges. 7bs des Liq.-Ges. 7bt des Liq.-Ges. 7bu des Liq.-Ges. 7bv des Liq.-Ges. 7bw des Liq.-Ges. 7bx des Liq.-Ges. 7by des Liq.-Ges. 7bz des Liq.-Ges. 7ca des Liq.-Ges. 7cb des Liq.-Ges. 7cc des Liq.-Ges. 7cd des Liq.-Ges. 7ce des Liq.-Ges. 7cf des Liq.-Ges. 7cg des Liq.-Ges. 7ch des Liq.-Ges. 7ci des Liq.-Ges. 7cj des Liq.-Ges. 7ck des Liq.-Ges. 7cl des Liq.-Ges. 7cm des Liq.-Ges. 7cn des Liq.-Ges. 7co des Liq.-Ges. 7cp des Liq.-Ges. 7cq des Liq.-Ges. 7cr des Liq.-Ges. 7cs des Liq.-Ges. 7ct des Liq.-Ges. 7cu des Liq.-Ges. 7cv des Liq.-Ges. 7cw des Liq.-Ges. 7cx des Liq.-Ges. 7cy des Liq.-Ges. 7cz des Liq.-Ges. 7da des Liq.-Ges. 7db des Liq.-Ges. 7dc des Liq.-Ges. 7dd des Liq.-Ges. 7de des Liq.-Ges. 7df des Liq.-Ges. 7dg des Liq.-Ges. 7dh des Liq.-Ges. 7di des Liq.-Ges. 7dj des Liq.-Ges. 7dk des Liq.-Ges. 7dl des Liq.-Ges. 7dm des Liq.-Ges. 7dn des Liq.-Ges. 7do des Liq.-Ges. 7dp des Liq.-Ges. 7dq des Liq.-Ges. 7dr des Liq.-Ges. 7ds des Liq.-Ges. 7dt des Liq.-Ges. 7du des Liq.-Ges. 7dv des Liq.-Ges. 7dw des Liq.-Ges. 7dx des Liq.-Ges. 7dy des Liq.-Ges. 7dz des Liq.-Ges. 7ea des Liq.-Ges. 7eb des Liq.-Ges. 7ec des Liq.-Ges. 7ed des Liq.-Ges. 7ee des Liq.-Ges. 7ef des Liq.-Ges. 7eg des Liq.-Ges. 7eh des Liq.-Ges. 7ei des Liq.-Ges. 7ej des Liq.-Ges. 7ek des Liq.-Ges. 7el des Liq.-Ges. 7em des Liq.-Ges. 7en des Liq.-Ges. 7eo des Liq.-Ges. 7ep des Liq.-Ges. 7eq des Liq.-Ges. 7er des Liq.-Ges. 7es des Liq.-Ges. 7et des Liq.-Ges. 7eu des Liq.-Ges. 7ev des Liq.-Ges. 7ew des Liq.-Ges. 7ex des Liq.-Ges. 7ey des Liq.-Ges. 7ez des Liq.-Ges. 7fa des Liq.-Ges. 7fb des Liq.-Ges. 7fc des Liq.-Ges. 7fd des Liq.-Ges. 7fe des Liq.-Ges. 7ff des Liq.-Ges. 7fg des Liq.-Ges. 7fh des Liq.-Ges. 7fi des Liq.-Ges. 7fj des Liq.-Ges. 7fk des Liq.-Ges. 7fl des Liq.-Ges. 7fm des Liq.-Ges. 7fn des Liq.-Ges. 7fo des Liq.-Ges. 7fp des Liq.-Ges. 7fq des Liq.-Ges. 7fr des Liq.-Ges. 7fs des Liq.-Ges. 7ft des Liq.-Ges. 7fu des Liq.-Ges. 7fv des Liq.-Ges. 7fw des Liq.-Ges. 7fx des Liq.-Ges. 7fy des Liq.-Ges. 7fz des Liq.-Ges. 7ga des Liq.-Ges. 7gb des Liq.-Ges. 7gc des Liq.-Ges. 7gd des Liq.-Ges. 7ge des Liq.-Ges. 7gf des Liq.-Ges. 7gg des Liq.-Ges. 7gh des Liq.-Ges. 7gi des Liq.-Ges. 7gj des Liq.-Ges. 7gk des Liq.-Ges. 7gl des Liq.-Ges. 7gm des Liq.-Ges. 7gn des Liq.-Ges. 7go des Liq.-Ges. 7gp des Liq.-Ges. 7gq des Liq.-Ges. 7gr des Liq.-Ges. 7gs des Liq.-Ges. 7gt des Liq.-Ges. 7gu des Liq.-Ges. 7gv des Liq.-Ges. 7gw des Liq.-Ges. 7gx des Liq.-Ges. 7gy des Liq.-Ges. 7gz des Liq.-Ges. 7ha des Liq.-Ges. 7hb des Liq.-Ges. 7hc des Liq.-Ges. 7hd des Liq.-Ges. 7he des Liq.-Ges. 7hf des Liq.-Ges. 7hg des Liq.-Ges. 7hi des Liq.-Ges. 7hj des Liq.-Ges. 7hk des Liq.-Ges. 7hl des Liq.-Ges. 7hm des Liq.-Ges. 7hn des Liq.-Ges. 7ho des Liq.-Ges. 7hp des Liq.-Ges. 7hq des Liq.-Ges. 7hr des Liq.-Ges. 7hs des Liq.-Ges. 7ht des Liq.-Ges. 7hu des Liq.-Ges. 7hv des Liq.-Ges. 7hw des Liq.-Ges. 7hx des Liq.-Ges. 7hy des Liq.-Ges. 7hz des Liq.-Ges. 7ia des Liq.-Ges. 7ib des Liq.-Ges. 7ic des Liq.-Ges. 7id des Liq.-Ges. 7ie des Liq.-Ges. 7if des Liq.-Ges. 7ig des Liq.-Ges. 7ih des Liq.-Ges. 7ii des Liq.-Ges. 7ij des Liq.-Ges. 7ik des Liq.-Ges. 7il des Liq.-Ges. 7im des Liq.-Ges. 7in des Liq.-Ges. 7io des Liq.-Ges. 7ip des Liq.-Ges. 7iq des Liq.-Ges. 7ir des Liq.-Ges. 7is des Liq.-Ges. 7it des Liq.-Ges. 7iu des Liq.-Ges. 7iv des Liq.-Ges. 7iw des Liq.-Ges. 7ix des Liq.-Ges. 7iy des Liq.-Ges. 7iz des Liq.-Ges. 7ja des Liq.-Ges. 7jb des Liq.-Ges. 7jc des Liq.-Ges. 7jd des Liq.-Ges. 7je des Liq.-Ges. 7jf des Liq.-Ges. 7jg des Liq.-Ges. 7jh des Liq.-Ges. 7ji des Liq.-Ges. 7jj des Liq.-Ges. 7jk des Liq.-Ges. 7jl des Liq.-Ges. 7jm des Liq.-Ges. 7jn des Liq.-Ges. 7jo des Liq.-Ges. 7jp des Liq.-Ges. 7jq des Liq.-Ges. 7jr des Liq.-Ges. 7js des Liq.-Ges. 7jt des Liq.-Ges. 7ju des Liq.-Ges. 7jv des Liq.-Ges. 7jw des Liq.-Ges. 7jx des Liq.-Ges. 7jy des Liq.-Ges. 7jz des Liq.-Ges. 7ka des Liq.-Ges. 7kb des Liq.-Ges. 7kc des Liq.-Ges. 7kd des Liq.-Ges. 7ke des Liq.-Ges. 7kf des Liq.-Ges. 7kg des Liq.-Ges. 7kh des Liq.-Ges. 7ki des Liq.-Ges. 7kj des Liq.-Ges. 7kl des Liq.-Ges. 7km des Liq.-Ges. 7kn des Liq.-Ges. 7ko des Liq.-Ges. 7kp des Liq.-Ges. 7kq des Liq.-Ges. 7kr des Liq.-Ges. 7ks des Liq.-Ges. 7kt des Liq.-Ges. 7ku des Liq.-Ges. 7kv des Liq.-Ges. 7kw des Liq.-Ges. 7kx des Liq.-Ges. 7ky des Liq.-Ges. 7kz des Liq.-Ges. 7la des Liq.-Ges. 7lb des Liq.-Ges. 7lc des Liq.-Ges. 7ld des Liq.-Ges. 7le des Liq.-Ges. 7lf des Liq.-Ges. 7lg des Liq.-Ges. 7lh des Liq.-Ges. 7li des Liq.-Ges. 7lj des Liq.-Ges. 7lk des Liq.-Ges. 7ll des Liq.-Ges. 7lm des Liq.-Ges. 7ln des Liq.-Ges. 7lo des Liq.-Ges. 7lp des Liq.-Ges. 7lq des Liq.-Ges. 7lr des Liq.-Ges. 7ls des Liq.-Ges. 7lt des Liq.-Ges. 7lu des Liq.-Ges. 7lv des Liq.-Ges. 7lw des Liq.-Ges. 7lx des Liq.-Ges. 7ly des Liq.-Ges. 7lz des Liq.-Ges. 7ma des Liq.-Ges. 7mb des Liq.-Ges. 7mc des Liq.-Ges. 7md des Liq.-Ges. 7me des Liq.-Ges. 7mf des Liq.-Ges. 7mg des Liq.-Ges. 7mh des Liq.-Ges. 7mi des Liq.-Ges. 7mj des Liq.-Ges. 7mk des Liq.-Ges. 7ml des Liq.-Ges. 7mm des Liq.-Ges. 7mn des Liq.-Ges. 7mo des Liq.-Ges. 7mp des Liq.-Ges. 7mq des Liq.-Ges. 7mr des Liq.-Ges. 7ms des Liq.-Ges. 7mt des Liq.-Ges. 7mu des Liq.-Ges. 7mv des Liq.-Ges. 7mw des Liq.-Ges. 7mx des Liq

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit dem Architekten, Leutnant d. R. a. D. im ehemal. preuss. Feldartillerie-Regt. Nr. 16, Herrn Oskar Domscheit, geben wir hiermit bekannt

Forstmeister Luther
und Frau
Klooschen bei Prökuls, im März 1926

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Luther, einzigen Tochter des Herrn Forstmeister Luther und seiner Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Goltz, gebe ich hiermit bekannt

Oskar Domscheit
Memel, im März 1926

Der fa-a-abelhafte Zirkus-Film



Der Mann, der die Ohrfeigen bekam!

Die Presse: „Versäumt ihn ja nicht! Bindet das Baby fest in seinem Bettchen, dass es nicht herausfällt. Borst Euch das Geld für die Billets, stellt Euch, wenn notwendig, eine Stunde lang an — aber versäumt den Film ja nicht. Der Schwede Sjöström hat uns einen Film geschaffen, der alles bietet, was einen Film interessant macht, Spannung, lebhaftes Handeln, auch eine Liebesgeschichte, frohes Lachen und heimliche Tränen, und all das hat er mit so viel Intelligenz und Kunstempfinden zusammengestellt, dass der Film von Anfang bis zu Ende ein Meisterwerk ist.“ (585)

An Order

Sind folgende Güter eingetroffen:

Von Hamburg mit D. „Birgit“
K. & B. 4223/46 22 Rollen Druckpapier 1777 kg
E. S. 157/8 2 Risten Brausealz und künstliches Quellsalz 69 kg
K. M. 50 Risten Bläuen 700 kg
H. M. G. 187 1 Riste Rohölmotor-Grassteile 79 kg
K. M. S. M. R. C. A. 1476) 200 Risten Rosinen Hamburg 2850 kg
E. V. A. 1 1 Riste Kupferbitrol 272 kg
E. V. N. 65/67 3 Risten Cerein 300 kg
B. C. H. Memel 1789 8/27 20 Risten Naphthalin 1140 kg
A. D. S. 1000 1001 2 Risten Bücher 82 kg

Von Stockholm mit D. „Egil“
O. B. 549 Memel 1/2 2 Risten Petroleumkocher und Werkzeuge 58 kg

Die Inhaber der gerierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Telephone 395/97

Nur noch 5 Tage

dauert der gerichtliche Ausverkauf der **J. A. Runtis'schen Konturmasse**

Um den noch vorhandenen, überaus großen Vorrat von Kämmlern und Anichtspositiven sowie Gratulationskarten und Tinte in diesen Tagen zu räumen, sind die Preise hierfür nochmals bedeutend herabgesetzt und zwar:

Postkarten Serie I. . . 20 Stück für 50 Cent
Postkarten Serie II. . . 20 Stück für 20 Cent
Gratulations- und Einladungskarten, je nach Größe, per Stück 5-20 Cent, Tinte 4 Stk. für 50 Cent, Memelalben (10 Ansichten von Memel und Umgegend) für 40 Cent.

Einzelne Teile der Geschäftseinrichtung sind noch billig zu haben.

Der Konkursverwalter

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik

„Der Handel mit dem Osten und Südosten“
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. M. 40 einjäh. Porto Einzelne Probenummern kosten frei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“ 996 8

Zahlungsbefehle

hält vorrätig

J. W. Siebert Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Central-Molkerei

Inhaber **Franz Rudat**

empfiehlt morgens und abends

Frische Vollmilch
Sämtliche Sorten Sahne
Täglich frische Molkereibutter
Siv. Sorten Käse [3280]

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, d. 17. März, 7 1/2 Uhr
22. Vorstellung im Abonnement

Letztes Gastspiel von Frau **Tiessen-Saam** und Herrn **Günther Heymann**, Titell **Sufannens Geheimnis**
Oper in einem Akt von **Wolff Herari**

Hierauf **Wann wir altern**
Dramatische Blauderei von **Oscar Blumenthal**

Marquis v. Fargent
Dr. Heinrich Albers

Zu den Gastspielen eröfnete die **Duschkarten keine Gültigkeit**

Mittwoch, den 17. März, 7 1/2 Uhr:
Der **Marquis von Keith**
Schauspiel in fünf Aufzügen v. **Franz Wedekind**

Donnerstag, den 18. März, geschlossen

Freitag, den 19. März, 7 1/2 Uhr:
Der **fröhliche Weibchen**
Lustspiel in drei Akten von **Karl Judmayer**

Sonabend, den 20. März, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsversammlung

Sonntag, den 21. März, 7 1/2 Uhr:
So'n Windhund
Schwank in drei Akten von **Curt Kraas** und **Arthur Hoffmann**

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. in die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20068]

Liederkreunde
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel
Heute pünktlich 7 1/2 Uhr mit Solisten. [3287]

Sport-Verein Memel
Mittwoch, den 17. 3. 26 8 Uhr

Monats-Versammlung
Vorher Vorstandssitzung

Verzinnen
sämtl. Kupfer- und Messinggeschirre in meiner neu eingericht. Werkst. Garantie z. engl. Zinn. Billigste Preisberechnung

J. Kretschmer
Memel, Neue Str. 4 o. vom. Kalin.

Mazzen!
10 Maschinen-Mazzen 1 Pfund 1.- Lit
10 Eier-Mazzen 1 Pfund 2,75 Lit
Mazzen-Mehl 1 Pfund 1,25 Lit zu haben [3289]
Barbierstraße 3

Malerei
werden sauber u. billig ausgeführt. Angebote unt. 2301 an die Exp. dieses Bl. erbet. [3141]

Kammerlicht-Spiele

Verlängert!
Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr
Jazzband-Kapelle **A. Krawetz**
Lil Dagover, Conrad Veidt
Georg Alexander, Emil Jannings

Liebe macht blind
Lilly Damita
der mit einem Schlag berühmt gewordene Filmstar

Das Spielzeug von Paris
6 ganz moderne Akte mit sehr schönen Frauen und fabelhaften Revuebildern aus der Operette „Die Schlagobers“

Treffte am Donnerstag, den 18. März in Memel ein und bitte

Aufträge zum Stimmen und Reparieren von Klavieren

unter 2337 an die Expedition dieses Blattes zu richten. [3275]

Klaviertechniker Paul Gremm
ehemaliger langjähriger 1. Techniker der Firma E. Thoden, Königsberg Pr.
Mitglied des Verbandes Deutscher Klavierbauer und -Stimmer

Kleine Anzeigen

haben im Memeler Dampfboot den besten Erfolg

Unsere Werkstätten

Buchdruck
Gewerkschaftsbetrieb
Rotationsdruck
Offsetdruck
Steindruck
Buchbinderei

fertigen sämtliche Druck- und Buchbinderarbeiten für privaten, geschäftlichen und amtlichen Bedarf in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung zu angemessenen Preisen in vorgeschriebener Zeit
Auf Wunsch Kostenschätzungen
Vertreterbesuch

S. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft
Fernsprechanhänge: 26, 28, 480

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Malz

Cachou, Karamell-Huttenbonbons empfiehlt stets frisch
Sanitäts-Drogerie
Drogen- 1599
Spezial-Geschäft

Autovermietung

Tel. 1034
Franz Schacht
Beitrit. 65. 19021

Väset, Spiegel, Sofa, Wäsche
schränken, Kücheneisig zu verkaufen.
Quellstraße 2, Hof
Ehr gut erhaltenes
Bandonion
steht zum Vert. Offert. unter Nr. 2339 an die Exped. d. Bl. [3282]

Sport-Verein
Mittwoch, den 17. 3. 26 8 Uhr

Monats-Versammlung
Vorher Vorstandssitzung

Verzinnen
sämtl. Kupfer- und Messinggeschirre in meiner neu eingericht. Werkst. Garantie z. engl. Zinn. Billigste Preisberechnung

J. Kretschmer
Memel, Neue Str. 4 o. vom. Kalin.

Mazzen!
10 Maschinen-Mazzen 1 Pfund 1.- Lit
10 Eier-Mazzen 1 Pfund 2,75 Lit
Mazzen-Mehl 1 Pfund 1,25 Lit zu haben [3289]
Barbierstraße 3

Malerei
werden sauber u. billig ausgeführt. Angebote unt. 2301 an die Exp. dieses Bl. erbet. [3141]

DIE HOHE WERBEKRAFT
des **Stettiner**
General-Anzeigers
auf der überragenden Zahl und Klaukraft seiner Leser



Das Zeichen für **QUALITÄTS-MOBEL**
Pierach Kundt & Co.
MEMEL

Gut erhaltenen **Hollwagen**
verkauft [3298]
Herbst, Holzstr. 16

3-4000 Lit
gegen Bürgschaft auf Landgrundstück gesucht
Ansch. unt. 2334 an die Exp. d. Bl. [3284]

7000 Lit
auf Grundst. 98 Ma., erste Hypothek gesucht.
Wo? jagt die Exped. dieses Blattes. [3289]

5000 Lit
am 1. April gegen Sicherheit u. mäßige Zinsen zu vergeben.
Off. unt. 2342 an d. Exp. d. Bl. erb. [3279]

5-6000 Lit
auf ein Betriebsgrundst. an seiner Stelle von sofort gesucht.
Off. unt. 2347 an d. Exp. d. Bl. [3301]

Wer möchte Hypothekensforderung übernehmen?
Zu erl. in der Exp. d. Bl. [3300]

Büffelboots
erkl. Photo-Apparat zu verk. bei [3305]
Zimmermann
Kreuzstraße 6.

Korbgeräth

3 teil. Korbgeräth, Rinderbett, Badstube, gebr., dreierlei zu verk. [3302]
Bückerstraße 17 II.
Schwere hochtragende **Korb**
zu verkaufen oder in Schlafrind einzutauschen [3298]
Jägerstraße 14.

Tapeten
zur bei **P. K. O.**
Pierach Kundt & Co.

Kaufgesuche Käseteufel
ca 500-600 Liter Inhalt verzinnt od. Kupferneg. Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 2346 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [3292]

Schweinefall
zu kaufen. Offerten unter 2340 an die Exped. dieses Blattes.

Frühbeetzfenster
gut erhalten, zu kaufen gesucht und Offerten erbeten nach [1587]

Swibus - Schmela.
Suche von sofort oder auch später ein 80-150 Mg großes **Grundstück**
zu pachten. Off. unt. A 53 an die Exped. d. Mem. Dampfboot, Zweigst. Heidenstr. [1591]

Stellen-Angebote
Stellenvermittlung
Bin 23 Jahre
Stellenvermittlerin.
Bitte mich auch weiterhin mit Aufträgen zu unterstützen. [3309]
J. Eckert
Polangenstraße 12.

Schneidergehilfen
stellt ein [3285]
E. Kundus
Alexanderstraße 23

1 tüchtiger Chauffeur
kann einreten.
Wo? jagt d. Exp. d. Bl. [3286]

Suche einen selbstständig arbeitenden **Gärtnergehilfen**
zwecks Anlegung eines Gartens. Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. [1602]

Lehrfräulein
kann sich melden [3276]
Wach-Blattanstalt
„Stolker Schwan“
Tob. erstraße 9/10

Schneiderin
für Anabenanzüge in od. außer d. Hause sucht
Kr. Hülsen
Grüne Straße 14.
Älteres, erfahrenes **Mädchen**
für Küche und Haus von sofort gesucht
Frau H. Rosenberg
Marktstraße 1.

Mädchen
fleißig u. sauber, im Kochen u. Waschen erfahren, mit guten Zeugn., wird von sof. ob. 1. April gef.
Anna Skwar
Steintor 1. [3310]

Besseres Mädchen od. einf. Stütze, das auch Gäste bedienen muß, für Ausflugsort v. 1. 4. od. 15. 4. gef. Person. Vorstellung mit Zeugn.
Freitag zwischen 10 bis 12 Uhr bei **Schütz, Steintor** erbeten. [1586]

Stellen-Gesuche
Pensionierter Eisenbahnassistent, 39 Jahre alt, der deutschen und litauischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig
sucht Nebenbeschäftigung
Off. unt. 2333 an die Exp. d. Bl. [3292]
Juniar, zuverlässiger **Chauffeur**
sucht Stelle. Off. unt. 2335 an d. Exp. d. Bl. erb. [3285]

Apollo

Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr
Anfolge der großen Nachfrage
nochmalige Aufführung
des großdeutschen Brunnstills

Die Anne-Liese von Dessau
(Der „junge“ Dessauer)
Die Jugend und romantische Liebe des kaiserlichen Leopold von Dessau, des nachmaligen alten Dessauers und der schönen Apothekerin.

Anne-Liese: **Maly Dessau**
Leopold: **Werner Pitschan**

Aus dem reichen Inhalt:
Goldene Kinderlage / Der Trostlopf
Glückliche Tage junger Liebe / Trennung
und Liebesschmerz / Der Sieger von Turin / Siegesfeier / Rückkehr der Sieger
und große Parade nach dem Dessauer Marsch.

„So leben wir...“
Verföschung / Trauung und prunkvolle Hoffestlichkeiten.

Der Film ist an historischen Stätten in Dessau und Herbst aufgenommen und zeigt Humor und Ernst in fester Handlung und wundervollen Bildern.

Musik **W. Ludewig** [10074]

Im bunten Teil:
Er als Ehe-Kandidat
So sehr ich aus in Paris
Kauer und Bisitar
Apollowache

In Vorbereitung:
Der „alte“ Dessauer
Aus dem Leben des berühmten Fürsten und großen Soldaten.

Friseur
sucht Stelle. Off. unt. 2338 an die Exped. d. Bl. erb. [3285]

Inspektor
mit guten Zeugn., erfahren im Ackerbau, sucht Stelle im Memelgebiet oder Groß-Staaten vom 1. oder 15. April d. J. Off. unter A 52 an die Exped. des Mem. Dampfboot, Zweigst. Heidenstr. [1591]

Gräfin, der lit. Sprache mächtig, das die Handelsschule besucht hat, sucht Stelle vom 15. oder 1. April zur Weiterausbildung in einem Kontor oder sonst dergleichen. Off. unt. 2344 a. d. Exp. d. Bl. erb. [3291]

Mietgesuche
Fräulein, der lit. Sprache mächtig, das die Handelsschule besucht hat, sucht Stelle vom 15. oder 1. April zur Weiterausbildung in einem Kontor oder sonst dergleichen. Off. unt. 2344 a. d. Exp. d. Bl. erb. [3291]

Vermietungen
Ein gut Zimmer möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten in der 2290 Wiesenauerstraße 20.

In gutem Hause sind 2 möbl. Zimmer an ein. Herrn zu verm. Des. Eingang zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [3299]

Möbl. Zimmer
billig v. sof. zu haben
Müller, Hügelstr. 2.

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Möbl. Zimmer
billig v. sof. zu haben
Müller, Hügelstr. 2.

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]

Zimmer-Wohnung
geg. 1 Zimm., Kammer und Küche zu tauschen oder solche zu mieten gesucht. Angebote n. Preisang. unt. 2336 an die Exp. d. Bl. [3272]